Rätsel um Matuschka

Der Eisenbahn-Attentäter von Bia-Torbagy und Jüterbog

Verfasser: H. R. Berndorff. „Copyright 1931 by Dieck & Co., Stuttgart."

13. Fortsetzung.

„Ich bin unschuldig", sagt Matuschka

„Ich habe das Ekrasit für die Eisenbahnattentate gekauft. Ich habe an den Attentaten selbst nicht teilgenommen. Ich bin unschuldig." Matuschka erwartet jetzt, daß man Fragen an ihn richten wird, er erwartet, daß die Stimme eines der Kriminalbeamten diese entsetzliche, peinigende Stille in dem ganzen Zimmer unterbrechen wird. Die Stille lastet auf ihm, immer drückender, wird unerträglich, und dann sprudelt Matuschka ein Geständnis heraus. Zwischendurch unterbricht er sich plötzlich und schreit: „Was geschieht mit meiner Frau? Was geschieht mit meinem Kind? Reden Sie doch, meine Herren, reden Sie, lassen Sie mich nicht immer allein sprechen. Das macht mich wahnsinnig!" Die Beamten schweigen weiter. „Ich war es nicht!" schreit Matuschka und stößt den Stuhl, den er noch mit den Händen umfaßt hat, auf den Boden. „Ein fremder Mensch hat mich gezwungen, das alles zu tun. Ich weiß nicht, wer dieser Mann ist. Ich weiß nicht, wie er heißt. Ich weiß nicht, wo er wohnt. Aber dieser Mann hat mich gezwungen, das Ekrasit zu kaufen, es ihm zu geben und ihm bei dem Attentat zu helfen. Wollen Sie wissen, wie er aussieht? Antworten Sie doch, wollen Sie es wissen? Ich werde es ihnen sagen." Still sitzen die Kriminalbeamten.

Der große Unbekannte

Matuschka redet weiter und er gibt eine Beschreibung dieses großen, unbekannten Mannes, die haargenau, ganz scharf auf ihn selber paßt. Er beschreibt sein eigenes Gesicht, seine eigenen Hände, seine eigenen Haare. Er malt ein peinlich genaues Bild von sich selbst. Das soll der unbekannte Mann sein, der ihn zu diesem angestiftet hat, der ihn zu allem verleitete. Die Kriminalbeamten schweigen. Sie sprechen nicht zu Matuschka, nicht zueinander. Sie sehen sich nicht an. Sie machen keine Gesten und keine Zeichen, aber jeder von ihnen weiß, daß der Bürger Matuschka in diesem Augenblick von dem zweiten Matuschka spricht. Der eine Matuschka verrät den anderen Matuschka! Er redet in das Schweigen des Zimmers hinein. Der Bleistift der Beamtin fliegt über das Papier. Starr und steif stehen die Detektive an der Tür. Schließlich bricht Matuschka fast zusammen. Seine Worte werden unzusammenhängend, wirr, seine Sätze verfangen sich. Dr. Schweinitzer gibt mit der Hand ein Zeichen. Schweigend treten die Detektive von der Tür auf Matuschka zu. Schweigend begreift Matuschka. Er folgt den Detektiven, die ihn in seine Zelle bringen. Keiner der Kriminalbeamten hat während des Verhörs ein Wort gesprochen.

Und Frau Matuschka?

Die Nachricht von dem Geständnis Matuschkas fliegt über den Draht nach Berlin und Budapest. Die ganze Welt bekommt diese Nachricht, und die Zeitungen der ganzen Welt werfen dieses Geständnis auf ihre ersten Seiten. Von Berlin eilen Kriminalrat Gennat und der Kriminalkommissar Dr. Berndorff nach Wien. Von Budapest aus spricht Dr. Hetenyi den ganzen Tag mit Wien. Frau Matuschka, die noch nichts von diesem Geständnis weiß, kommt mit ihrem Rechtsanwalt aufs Wiener Polizeipräsidium. Sie ist fassungslos, als sie erfährt, daß ihr Mann an diesen entsetzlichen Taten vollkommen unschuldig ist, und sie bricht zusammen, als sie das Geständnis erfährt. Am Abend des Tages erscheint in ihrer Wohnung die Gattin des Anwaltes ihres Mannes, Frau Dr. Grausaug, und nimmt sich der armen Frau an. Später kommt der Anwalt selbst, und diese drei Menschen sind noch immer fest davon überzeugt, daß das Geständnis Matuschkas nicht den Tatsachen entspricht, daß er Dinge gestanden hat aus einer Geistesverfassung heraus, die ihnen noch unklar und auch unverständlich ist. Sie werfen sich ins Auto und rasen nach Budapest. Frau Matuschka will in Budapest Zeugen ermitteln, die bekunden können, daß ihr Mann entgegen seinem Geständnis in den Zug gesessen hat, der durch das Attentat verunglückte. Sie fährt, begleitet von ihrem Anwalt und dessen Frau, in Budapest auf die Polizeidirektion. Dort wird sie von Dr. Hetenyi empfangen. Dieser Beamte bringt ihr mit möglichster Schonung bei, daß außer dem Geständnis jetzt schon so viele Beweisstücke gegen Matuschka vorhanden sind, daß an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln ist. Schweigend verlassen die drei Menschen die Polizeidirektion. Sie setzen sich ins Auto und fahren durch die Nacht nach Wien. Frau Matuschka starrt vor sich hin. Sie ist diese Strecke von Budapest nach Wien schon oft gefahren. Als der Wagen plötzlich in einer scharfen Rechtskurve daherschießt, verstehnert alles in ihr.

Vor ihr ragt der Viadukt von Bia-Torbagy in die Nacht

Die Schattenrisse der Soldaten, die mit aufgepflanzten Seitengewehr diesen Viadukt jetzt bewachen, stehen am Himmel. Mit großer Geschwindigkeit gleitet der Kraftwagen durch die Kurve. Im Morgengrauen kommt Frau Matuschka nach Hause. Schweigend steigt sie die Stufen hinauf. Zu ihrer Wohnung führt ein schmaler Gang. Im Zimmer bricht sie zusammen und sinkt lautlos auf die Erde. Hinter ihr betritt der Anwalt mit seiner Frau das Zimmer. Sie tragen die Unglückliche auf ihr Bett. Der Arzt, der nach einiger Zeit erscheint, erklärt, daß die Frau seit Tagen nichts mehr gegessen haben müsse, daß sie dem Hungertode nahe ist.

Kriminalrat Gennat greift ein

Matuschka aber wird nun systematisch von allen Anwesenden dem Kreuzverhör unterzogen. Nun will er retten, was zu retten ist. Matuschka hält zunächst an der Gestalt des großen Unbekannten, der ihn gezwungen hat, fest. Er gibt ihm Namen, Er soll Berg-mann heißen. Matuschka verwickelt sich solange in Widersprüche, bis ihm selbst klar wird, daß es so nicht weitergeht. Er erfindet zusammen, als er wieder die Kriminalbeamten sieht. Kriminalrat Gennat geht auf ihn zu und sagt: „Sie sind Herr Matuschka?" Fassungslos starrt ihn der Mann an und sagt: „Jawohl!" „Nun, nun.", sagt Gennat. „Sie sind also Herr Matuschka." Er klopft dem Angeklagten, der vor Aufregung zittert, begütigend auf die Schulter. Dann sagt er: „Sehen Sie, ich bin Ihretwegen von Berlin nach Wien gekommen. 14 Stunden mußte ich in der Eisenbahn Ihretwegen fahren, Herr Matuschka, denken Sie einmal an." Matuschka wird noch fassungsloser. Was ist das für ein seltsamer Mann, so denkt sich Matuschka wohl, der sich ihm gegenüber über diese 14 Stunden Eisenbahnfahrt beklagt, ihm gegenüber, den man wohl bald vom Leben zum Tode befördern wird. Dann nimmt der Kriminalrat Matuschka am Arm, setzt ihn in einen Sessel und sagt:

„Haben Sie schon zu Abend gegessen?"

Mit Mühe und Not bringt Matuschka heraus: „Nein!" „Dann wollen wir aber das doch einmal tun", sagt Gennat. Matuschka startet ihn an. Man läßt aus einem Gasthaus das Essen kommen. Man bringt es Matuschka auf einem Tablett, das mit einem weißen Tuch gedeckt ist. Ihm, dem man bisher die Gefangenenkost zugeschoben hat. Es ist ein Messer da und eine Gabel. Dinge, die er schon seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hat. Er kann sich manierlich das Fleisch schneiden und er ißt wie ein Herr. „So", sagt Kriminalrat Gennat, „nehmen Sie eine Zigarette, Herr Matuschka? Hier ist auch Feuer. Sagen Sie, Herr Matuschka, haben Sie damals in Jüterbog auch so gut gegessen wie heute hier?" „Ja", antwortet Matuschka. „Ich glaube das nicht", sagt Kriminalrat Gennat, „sie wollen mir als Reichsdeutschen nur ein Kompliment machen. Sie haben dort zum Essen auch Rum getrunken. Ist das eine Spezialität von Ihnen? Und eine große Menge Rum haben Sie damals doch getrunken, nicht wahr?" „Ja!" sagt Matuschka. „Na", sagt Kriminalrat Gennat, „Rum gibt's hier leider nicht. Wie war das denn nun in Jüterbog?" Matuschka beginnt zu erzählen. Nach den ersten Sätzen gerät er wieder in Erregung, verwirrt sich, phantasiert. Aber Kriminalrat Gennat klopft ihm auf die Schulter. „Sagen Sie, einem so alten Kriminalbeamten wie ich bin, der außerdem noch so nett zu Ihnen ist, müssen Sie das doch so nicht erzählen, wie Sie es augenscheinlich vorhaben. Sehen Sie mal, ich habe so viele große unbekannte Männer in meinem Leben kennengelernt, daß ich nicht das Bedürfnis habe, von Ihnen auch noch einen serviert zu bekommen. Rauchen Sie noch eine Zigarette? Also nun, Herr Matuschka, machen Sie doch keinen Unsinn. Sie können wirklich ganz einfach mit mir reden. Ich werde Sie nicht umbringen, ich werde Ihnen nicht die Augen auskratzen. Ich bin ein gemütlicher alter Herr. Also, strengen Sie sich nicht an, Dinge zu erzählen, die nicht gewesen sind. Sprechen Sie frisch von der Leber weg." Und Matuschka erzählt einfach und schlicht, wie er das Attentat in Jüterbog verübt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Zeitschrift für Fußball und Rugby im Arbeiter-Turn- und -Sportbund E. V. — Verantwortl. Schriftleiter Robert Riedel, Leipzig S 3, Fichtestr. 32/34. Fernruf 301 11. Druck und Verlag: Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestr. 36. Postscheckkonto 5959.

Der Fußball-Stürmer

Hamburger Fußball

VfL.—Kiel-Ost 10:1. Vom Kieler Verteidiger hart bedrängt, schießt der Hamburger Stürmer den Ball ins Tor

Nr. 15 1. Jahrgang Preis 25 Pfennige Leipzig, 11. April 1932

Wer macht das Rennen??

Cottbus 93 oder Leipzig-Südwest?

Am Sonntag, dem 17. April 1932, spielt in Cottbus der Ostdeutsche Meister (Cottbus 93) gegen den Mitteldeutschen Meister (VfK. Südwest Leipzig) um die Vorentscheidung zur Bundesmeisterschaft

Um den Sieg bemühen sich:

VfK. Südwest Leipzig: Weisse Hose, schwarzer Schwitzer

Brummer
Pässler Schinke
Kurland Wekel Bogen
Müller Hollstein K. Boltze Neuenhagen F. Boltze

O

Kloas Schensch Schulz Rätzel Gurk
Bresan Lindow Heinrich
Kossack Schwarick
Howel

Cottbus 93: Weisse Hosen, grüne Schwitzer

Schiedsrichter: Bremer, Hamburg

Fachleute unterhalten sich:

Na, wer wird das Rennen denn Sonntag machen? Das ist doch ganz einfach. Die Leipziger überfahren die Cottbusser nach Strich und Faden; können denn die da in der Lausitz überhaupt Fußball spielen? Na, und da in Nürnberg am Sonntag, das ist doch auch sonnenklar. Die Neckargartacher kriegen von Ost gehörig einen auf'n Deckel. Dann sind die Nürnberger Verbandsmeister. Um ins Schlußspiel zu kommen, fertigen sie dann die Norddeutschen genau so ab, wie damals 1930 die Bahrenfelder im Schlußspiel. Na, und weiter? Ja, das ist auch schon felsenfest. Die Leipziger haben den richtigen Dreh vorn im Sturm nicht raus, die können nicht schießen und laufen sich fest. Sollste mal sehen, wenn das Spiel im Nürnberger Stadion stattfindet, wie die Nürnberger die Leipziger sich da totlaufen lassen.

Wenn dich man nicht der Affe beißt. Wenn man dich so reden hört, dann brauchten die überhaupt nicht mehr zu spielen. Du urteilst viel zu gefühlsmäßig. Du hast scheinbar alles aus den Vorjahren vergessen. Mensch, denk doch noch an die feine Übertragung, die wir 1929 aus Hamburg vom Schlußspiel gehört hatten. Warte mal, wie war das noch? Ganz richtig. Lorbeer gewann nur ganz knapp 5:4 gegen Döbern. Hattest du vorher Döbern gekannt? Na also, Döbern ist aus der Lausitz. Warte, ich will dein Gedächtnis noch weiter auffrischen. Kennst du VfL. Südost Leipzig-Stötteritz? Natürlich, den kennt ja jeder richtige Fußballer aus der Glanzzeit. Na ja, den als Sachsenmeister hat Döbern mit 3:1 in Forst in der Vorrunde um die Bundesmeisterschaft einen auf'n Deckel gegeben. Du unterschätzt die Lausitzer. Ich weiß rein zufällig noch, daß bei der ersten Bundesmeisterschaft 1920 auch ein Lausitzer Verein aus Forst dabei war. Der hat Kassel in der Vorrunde 5:1 geschlagen und im Schlußspiel gegen den Bundesmeister Fürth nur knapp 2:3 verloren. Ich bin damals extra nach Leipzig gefahren, um mir das Spiel anzusehen. Was die Nürnberger anbetrifft, die spielen wirklich fein, ich hab sie im vorigen Jahr in Leipzig gegen Pegau verlieren sehen. Du, die haben aber am Sonntag gegen Neckargartach auch noch nicht so ohne weiteres gewonnen. Um noch 'mal auf die Lausitzer zurückzukommen: Kostebrau, das ist auch so ein kleines Nest in der Lausitz. Gegen die hatte Nürnberg-Ost 1930 in der Vorrunde in Finsterwalde anzutreten. Die Nürnberger gewannen nur 2:1.

Was sind denn die Südwester aus Leipzig eigentlich für 'ne Sorte? Ja, denen geht es auch dreckig; von der Mannschaft haben auch nur noch zwei Mann Arbeit, die andern stempeln. In ihrer Fußballabteilung haben sie über 200 Mann. Die „Zweite" hat schon jahrelang auf'n Meister abonniert und die „Dritte", der ist ganz zuletzt 'n Floh über die Leber gelaufen, sonst hätte sie mit der „Zweiten" das Rennen um die Bezirksmeisterschaft machen müssen. Also Nachwuchs haben sie. Mit den Stürmern ist es allerdings ein bißchen mau bestellt. Aber sie schaukeln das Ding eben immer noch mit der sächsischen Spielkultur. Die feinsten Spiele haben sie in der Serie gegen Pegau gemacht; da lag was drin. Und nachher? Sie verloren ihren Halblinken. Dafür spielt jetzt ein ganz Langer. Der Linksaußen muß immer erst warm werden. Der Mittelstürmer ist häufig zu fisplig, nicht immer im Bilde. Der Halbrechte stoppt den Ball von der ganzen Kolonne am besten; aber er ist häufig nicht da, wo er sein soll. Den müssen sie mal zu den Leichtathleten abkommandieren. Der Rechtsaußen ist der schnellste und unerschrockenste, aber er piekt den Ball mitunter so komisch. Hintermannschaft usw. ist prima. Aber vorne, da drehn sie sich zuviel. Das wirst du Sonntag auch wieder erleben. Sie ziehn vorne los wie das Donnerwetter, schnippeln den Ball fein zu den Außen, die flanken und — — — dann ist es meistens mit der Herrlichkeit vorbei. Wer Schuld dran ist? Das sag ihnen man selbst.

Nun laß mal das Flachsen sein. Du machst doch 'n Techniker im Bezirk. Was hältst du von den beiden Mannschaften? — Meine Antwort wird dich nicht befriedigen können, denn ich gehöre zu denen, die auf Vorbesprechungen nicht viel geben und dennoch will ich an die Leipziger glauben, wenn der Sturm diesmal hinter den anderen Mannschaftsteilen nicht zurücksteht. Die Cottbusser Verteidigung ist ballsicher und spielerfahren, aber sie hat diese Vorteile mit weniger Schnelligkeit eingetauscht. Spielt Südwest den alten Stiefel, wollen die drei Innenleute nur in der Mitte und auch dann erst im Strafraum durch, ziehen sie also die Cottbusser Verteidiger nicht auseinander, dann sind sie abgemeldet, weil die Verteidiger keinen mehr durchlassen. Kommen noch einige Mißverständnisse in der Verteidigung und der Läuferreihe dazu und lassen sie sich verleiten, gleichfalls hoch zu spielen, dann heißt der Endspielgegner nicht Leipzig-Südwest, sondern Cottbus 93, vorausgesetzt selbstverständlich, daß Cottbus auf allen Posten seine Pflicht tut. Nach dem, was ich von Cottbus gelesen habe, ist die linke Seite im Sturm ziemlich gefährlich. Hier wird Südwest aufpassen müssen. Was die „Puste" anbelangt, so glaube ich, daß sich darin beide Mannschaften nicht nachstehen. Wer das Rennen mit Gewalt, mit einer einzigen Kraftleistung entscheiden will, kommt untern Schlitten, das sag ich dir, denn dann langt es nachher hinten und vorne nicht mehr zu. Du siehst, etwas ganz Bestimmtes habe ich dir nicht sagen können. Du hast doch auch lange genug Fußball gespielt und weißt, daß mitunter die besten Vorsätze die Niederlagen nicht verhindert haben. Weiß der Kuckuck, an allen Ecken und Enden wollte es nicht klappen und dann wieder mal ging es wie am Schnürchen.

Weshalb legen denn die das Spiel nach Cottbus? Weißt du, wo Cottbus liegt? Nee, das liegt wohl dicht bei Berlin? Wart mal, Schorsch hat den Kleinen Brockhaus — A—E, er blättert — — Cello — Chikahonny — Christusorden — Cholera — Columbus — nun haben wir's: „Cottbus". Höre zu: „Kreisstadt im preußischen Regierungsbezirk Frankfurt, links an der Spree, 48 046 Einwohner, Garnison, Land- und Amtsgericht, Polizei-, Höhere Webschule, Schloß, Theater, Tuch- und Bucksinfabriken." Willst du auch von den Kirchen hören? Mensch halt auf, schreiben denn die nichts darüber, wieviel Sportplätze und Sportvereine es da gibt? Wir haben mal in Forst gespielt und von da weiß ich, daß in Cottbus die Fußballeitung von der Lausitz sitzt und daß Cottbus 93 schon längst mal mit'm Kreismeister dran war. Die haben in der Freien Turnerschaft schon Fußball gespielt, als wir noch gar nicht da waren. Nach dem Krieg mußten sie wieder von vorne anfangen; dann waren sie sechsmal Bezirksmeister. Nun deine erste Frage: Cottbus war längst mal dran mit einem größeren Spiel. Das haben sie erst neulich wieder, weißt wohl, so als Aprilscherz, geschrieben. Der Bund sagt sich: Na, mal sehen, was die in Cottbus auf die Beine bringen. Leipzig und Hamburg hatten schon siebenmal, Dresden fünfmal, Berlin und Nürnberg je viermal ein Bundesmeisterschaftsspiel und nur zwei Spiele fanden in der Lausitz, in Finsterwalde und Forst, statt. Die großen Städte reißen sich gar nicht darum. Ich finde es deshalb in der Ordnung, daß Cottbus auch mal dran kommt. Du fährst doch mit nach Cottbus?

Der Amateurphotograph und das Fußballspiel

Amateurphotographen, die Gelegenheit hatten, einen Sportphotographen bei der Arbeit zu beobachten, haben wohl oft keinen rechten Begriff von der Schwierigkeit der Erzielung brauchbarer Sportbilder. Wohl alle haben aber den Wunsch, selbst einmal mittun zu dürfen. Mancher hat es wohl auch schon versucht, um dann aber doch wieder davon abzukommen, weil eine Klappkamera mit dem Momentverschluß $^1/_{100}$ Sekunde den gestellten Anforderungen bei weitem nicht genügt.

Sportaufnahmen fallen weit aus dem Rahmen der allgemeinen Photographie heraus und sind eine Angelegenheit für sich. Die wichtigste Frage für den Amateurphotographen: Was für einen Apparat erfordern Sportaufnahmen? Für den Sportphotograph vom Fach kommt nur eine Schlitzverschlußkamera, die Belichtungszeiten bis $^1/_{1000}$ Sekunde zuläßt, und eine Optik mit einer Lichtstärke nicht unter 4,5 cm in Frage. Nur so ausgerüstet, kann der Berufsphotograph den hohen Anforderungen der Sportverlage und -schriftleiter in der heutigen Zeit genügen. Die lichtstarken Schlitzverschlußapparate kosten neu mehrere hundert Mark, kommen also für den Amateur nicht in Frage. Kann denn nun der Amateur mit einer Klappkamera Sportaufnahmen machen oder nicht? Wenn die Klappkamera eine lichtstarke Optik und eine Verschlußgeschwindigkeit von wenigstens $^1/_{200}$ Sekunde aufweist, so kann man diese Frage ohne weiteres bejahen. Doch ist durch eine solche Kamera noch lange nicht die Gewähr gegeben, immer und stets gute Momentbilder zu erzielen, noch dazu beim Fußballspiel. Denn dieses Spiel in seiner wechselvollen Art und mit oft unberechenbaren Bewegungen der Spieler setzt voraus, daß der Photograph sich jeder Spielhandlung blitzschnell anpaßt, Hirn und Hand müssen gleichzeitig arbeiten. Der Photograph hat dann wohl den guten „Moment" gesehen, aber nicht geknipst. Immer soll man bedenken, daß ja die $^1/_{200}$ Sekunde die höchste Geschwindigkeit ist, über die man verfügt. Man muß sich also nur solche Gelegenheiten heraussuchen, die keine allzu schnellen Bewegungen der Spieler zeigen. Da ist z. B. der „Eckball" eine dankbare Aufnahme, weil alle Spieler vor dem Tore, in Erwartung des Balles, keine allzu schnellen Bewegungen machen. Überhaupt werden Spieler, die unmittelbar auf den Apparat zulaufen, stets schärfer im Bild als jene, die quer zum Apparat laufen, also vorbeihuschen. Nicht einerlei ist auch die Größe der Kamera. Kleine Größen von 6×9 bis 9×12 cm bedürfen meistens einer Vergrößerung. Kleinere Größen sind noch unvorteilhafter, da sich selbst die geringste Unschärfe bei der Vergrößerung unangenehm bemerkbar macht. Berufsphotographen verwenden in der Regel die Größe 10×15 cm, da sie Vergrößerungen meistens nicht notwendig macht. Berufsphotographen müssen sehr schnell arbeiten. Eine Vergrößerung bedeutet aber sehr oft einen Zeitverlust.

Was sind nun die grundsätzlichen Erfordernisse des Photographen beim Fußballspiel? Zuerst sucht man sich dasjenige Tor aus, wo man die Sonne seitwärts oder im Rücken hat, dann zählt man von der äußeren Torlatte 10—12 Schritte ab und nimmt hier Aufstellung. Nachdem man auf der Mattscheibe die Mitte der oberen Torlatte scharf eingestellt und die Blende so weit zugedreht hat, bis beide Drahtnetze rechts und links ebenfalls scharf erscheinen, beschreibt man, immer auf die Mattscheibe sehend, einen Halbkreis und merkt sich genau die Entfernung, in der die Spieler noch scharf zu erkennen sind. Diesen „Bannkreis der Schärfe" sich genau einzuprägen ist von allergrößter Wichtigkeit, denn nur so kann man scharfe Bilder bekommen und bleibt davor bewahrt, im Eifer des Spieles eine prächtige Spielhandlung zu knipsen, die nicht in dem besagten „Bannkreis der Schärfe" liegt. Ist man mit den Spielregeln des Fußballspieles vertraut, so kann man sich meistens schnell und vorteilhaft stellen und immer die richtige Entfernung halten. Bei einem Eckball stellt man sich niemals mit dem Rücken zum Spieler, der den Stoß ausführt — solch einen Schuß merkt man dann noch lange im Kreuz —, sondern beobachtet den Abstoß des Balles, berechnet schnell den Niedergang des Balles, bringt seinen Apparat in die richtige Lage, so daß Himmel, Spieler und etwas Boden schön auf dem Bilde verteilt sind und drückt dann im richtigen Augenblick ab. Es genügt noch lange nicht, daß ein Bild richtig belichtet und auch scharf ist, ein Sportbild muß immer und stets eine Kampfhandlung zeigen, nur so erfüllt es seinen Zweck. Nicht immer hat man Erfolg und manche Fehlaufnahme muß mit in Kauf genommen werden. So wie beim Fußballspiel oft Glück und Pech ihre Hand im Spiel haben, so ist es auch beim Knipsen. Was nützen alle langjährigen Erfahrungen und ein guter lichtstarker Apparat, wenn die schönsten Kampfbilder sich gerade an dem Tore abspielen, an dem man nicht steht?

Beide Bilder, die wir zum Abdruck bringen, zeigen schöne Kampfhandlungen. Das eine Bild ist jedoch eine Fehlaufnahme. Der „Bildkünstler" hat eine Handlung geknipst, die nicht im „Bannkreis der Schärfe" liegt. Die weiter im Hintergrund befindlichen Spieler sind „scharf" geworden. Die richtige Aufnahme will aber gerade diese Spieler „unscharf" haben, da sie den „Blickfang" auf die Kampfgruppe stören. Ferner sind Fehler der fehlende vordere Boden und die schiefe Lage des Aufnahmegegenstandes. Solche Aufnahmen gehören zu den „Lehrlingsarbeiten" der Sportphotographen.

Ernst Seidel.

Von alten und neuen Zeitgenossen

„Dann ist es plötzlich still. Erwartung, größte, höchste Spannung liegt über den Massen. — — Dann bricht ein Sturm los, ungeahnt in seiner Tiefe und Größe. Ein einziger Schrei von Zehntausenden wächst empor, bricht sich an der Decke, erhebt sich immer und immer wieder. Der Führer ist da!" Ja, lieber Leser, da wird dir ganz anders. Das ist die Sprache des Dritten Reiches. Wir wollten dir nur mal eine Kostprobe davon reichen, denn nach dem 10. April wird eine andere Speisekarte gedruckt.

Vor hundert Jahren, am 15. April 1832, wurde der Maler-Dichter **Wilhelm Busch** im Hannoverschen geboren. Er hat Ungezählte durch seine humorvollen Knittelverse und Bilder Stunden des Frohsinns verschafft. Er hat die Frömmelei, die spießbürgerliche Trägheit und Aufgeblasenheit durch Wort und Zeichnung durch den Kakau gezogen und hätte, wenn er unser Zeitgenosse wäre, sicher über den größten Maulhelden aller Zeiten, den neuen Messias Adolf den Einzigen, mit seinen Trabanten und Nachläufern seinen treffsicheren gereimten Spott geschüttet. Wer mehr von Busch und seinen Werken hören will, schaue in sein Rundfunkprogramm, denn alle deutschen Sender gedenken seiner an den Tagen um seinen 100jährigen Geburtstag herum. In solcher Art spottete Wilhelm Busch: „Man ist ja von Natur kein Engel — Vielmehr ein Welt- und Menschenkind — Und rings umher ist ein Gedrängel — Von solchen, die dasselbe sind." Oder: „Nenne niemand dumm und säumig — Der das Nächste recht bedenkt — Ach, die Welt ist so geräumig — Und der Kopf ist so beschränkt."

Am 13. April 1825 wurde **Ferdinand Lassalle**, der größte Agitator und der eigentliche Begründer der organisierten sozialistischen Arbeiterbewegung, geboren. Kennen unsere jüngeren Genossen etwas von seinem Wirken und seinem Leben? Hoffentlich ist die Einsicht unserer Fußballspieler einmal so groß, daß sie uns durch einen vermehrten Bezug unserer Zeitung die Gelegenheit geben, ihr eigenes Wissen und ihren Weitblick durch umfangreichere Betrachtungen über die Künder und Vorkämpfer des Sozialismus zu bereichern.

Am 15. April 1888 starb **Jos. Dietzgen**, der Arbeiterphilosoph. Leider ist sehr wenig von ihm bekannt. „Moral" deutet er so: „Der Mensch bedarf zu seiner Ergänzung des anderen, der Gesellschaft, und muß also, um zu leben, leben lassen. Die Rücksichten, welche aus dieser gegenseitigen Bedürftigkeit hervorgehen, sind es, was sich mit einem Worte ‚Moral' nennt."

Am 17. 4. 1864 wurde der Dichter **Karl Henkell** geboren, der die sozialistische Dichtung um viele Perlen bereichert hat. „Millionen Sterbliche wohnen — auf die winzige Stätte gebannt — In den Palästen schlemmende Drohnen — in den Kasernen die schaffende Hand — Ohne Liebe zerrüttend genießen, ohne Freude erschütternde Not — Seher sehen in Finsternissen, sehen ein blutiges Morgenrot."

Stimmen aus dem Kreis der Mitarbeiter

Sportmosaik aus Westdeutschland

Der Firmen- oder Werksport hat in ganz Deutschland eine Ausdehnung erfahren, die höchste Beachtung verdient. Schon deshalb, weil uns die Grundlage bekannt ist, auf der sich diese „Auchsportbewegung" aufbaut. Die eigentlichen Sorgen hat allerdings der „Deutsche Fußballbund", denn ihm werden die besten Spieler einfach auf Grund wirtschaftlicher Machtverhältnisse ins Werksportlager „beordert". Wir sind ja bereits Kummer gewohnt. Die Firmensportbewegung hat als Förderer namentlich kapitalkräftige Großunternehmungen, Industriefirmen, Warenhäuser. Es ist eigentlich das Spaßigste, das jemals im Sportleben in Erscheinung trat. Wir haben in Deutschland machtvolle, durchorganisierte Sportverbände, und nun kommt dieses „Konjunkturgebilde" und nistet sich mit ein. Der Sport allgemein hat auch rein gesellschaftlich eine solche Bedeutung erlangt, daß sich die Geldsäcke bemüßigt fühlen, die Sportjugend im Sinne der Wirtschaftsreaktion mehr als bisher zu beeinflussen. Da in diesen Notzeiten die Wirtschaftsmacht eine größere Machtfülle hat, kommt die günstige Entwicklung des Werksports keineswegs überraschend. Die Spiele des Firmensports werden fast ausschließlich Samstags ausgetragen. Die Mehrzahl der Werksportler übt eine Doppelmitgliedschaft insofern aus, als Samstags für den Firmensport, Sonntags für den WSV. bzw. den Deutschen Fußballbund gespielt wird. Dieser ist machtlos, denn die Angestellten und Arbeiter der Fabriken und Warenhäuser (von Post und Reichsbahn abgesehen) werden unter Entlassungsandrohung gezwungen, die Werksportspiele mitzumachen. Neben der rein körperlich übermäßigen Anforderung an das Doppelmitglied sind auch rein spieltechnische Schwächungen leicht festzustellen. Das Unternehmertum, wild werdend wenn es gilt anständige Löhne zu zahlen, geizt verflixt nicht mit Beihilfen, die im „Rag", Zentralorgan des „Bezirksverbands deutscher Firmensportvereine E. V." dankend vom kapitalistischen Soldschreiber bestätigt werden. „Den hilfsbereiten Herren der vorbezeichneten Firmenleitungen sei auch an dieser Stelle besonderer Dank gesagt", heißt es meistens unter „devoten" stilistischen Verbeugungen. Die prunkhafte Aufmachung der Monatszeitschrift gibt Zeugnis vom gespendeten Geld des notleidenden deutschen Industrie- und Bankkapitals. Begangene Richtlinien lassen das Bestreben deutlich werden, die deutsche Presse zur Werbung für die Werksportsache zu benutzen. Ehe der DFB. das Berufsspiel öffentlich einführen kann, hat ihm der Firmensport seine „Elite" weggeschnappt. Unser Sportbürgertum frißt sich genau so gegenseitig auf, wie es überhaupt im kapitalistischen Zeitalter auf wirtschaftlichem Gebiet bei der Vertrustung und Monopolisierung der Fall ist. Die Schreiber des Firmensports reißen ihren Geldgebern unbewußt die Fratze kapitalistischer „Korruption" vom Gesicht, indem sie im „Rag" Krokodilstränen über Veruntreuung von Sportorganisationsgeldern (Fifa-Sekretär Hirschmann, Amsterdam) vergießen und entrüstet des Mitglieds und Förderers eines Golfklubs, Generaldirektor Katzenellenbogen selig, Erwähnung geben. Es ist doch eine scheinheilige Bande, die Sporteiferer des Geldsacks und der nationalistischen Hetzpolitik. Denken wir an die Seelenkäufer, wenn die Leipziger Wollkämmerei gegen das Kaufhaus Held, Preß- und Walzwerk Düsseldorf gegen Dapolin, Stollwerk gegen Kölner Markthalle spielen.

Herr Zündorf, Bäckermeister a. D. und derzeitiger Rheinbezirksvorsitzender des Westdeutschen Spielverbandes, hat von den Kölner Nazis einen ordentlichen Rüffel erhalten. Da rheinische Sportler mit dem Rattenpack der NSDAP. nichts zu tun haben wollen, sah sich der sonst in Politik etwas unbeholfene Leiter des westdeutschen Sportbürgertums, Abteilung Fußball, bemüßigt, bei der Reichspräsidentenwahl für den aufrechten Menschen Hindenburg einzutreten. Darob natürlich Geheul der Naziindianer. Wir machen Herrn Zürndorf keinen Vorwurf, daß er endlich einsieht, daß Sport und Politik keine abweichenden Begriffe darstellen, im Gegenteil, vieles steht miteinander in Wechselwirkung. Aber, warum wird der ehemalige Knödelbäcker fromm wie ein Eifelmädchen und sportfanatisch wild wie ein Stier in der Arena, wenn wir Arbeitersportler unsere Verbundenheit mit der sozialistischen Arbeiterschaft bekunden? Das Wort Sozialismus wirkt auf gewisse Leute wie das rote Tuch in Spanien — — und dann: Herr Zürndorf ist „nebenbei" Sportschriftleiter beim „Kölner Lokalanzeiger" (Zentrumszeitung). Wenn die Leute nicht bei der politischen Aufklärung der deutschen Sportjugend auf halbem Wege stehenblieben, würden wir Arbeitersportler davon Vorteile haben, wie immer, wenn die Jugend geistig für wichtige Tagesfragen aufgeschlossen wird. Das weiß der Zentrumssportler Zündorf.

Durch die westdeutsche Sportpresse geistert seit einiger Zeit ein gewisses Karnickel, pardon! ein Herr Hornickel, mit spaltenlangen Aufsätzen über Richard Hofmann, das Fußballwunder aus Meerane. Es wird breitspurig und rührselig nach Courths-Mahler-Art geschildert, wie der junge Richard in Schladerhosen aufwuchs, was er an Dummenjungenstreichen machte, was der spätere „Liebling der Masse" in der Meeraner Jugendmannschaft sportlich leistete, wie sich der Aufstieg des Weltspielers als Länderspielgröße vollzog, was seine Liebhabereien im Privatleben sind, daß Kaffee Hag ihm Genuß bereitet, daß Salzheringe ihm aus magentechnischen Gründen nicht liegen, daß Liebe noch (man beachte!) fern aller Erwägungen liege, daß Motorradsport nebst Automobilraserei sein Herz erfülle . . . Nun ist das Komischste dabei — abgesehen von der moraltriefenden Heldenverehrung —, daß besagter Richard Hofmann ein ausgewachsener Rüpel im Sport ist. Verdötscht gemacht durch den Quark bezahlter Verehrer, rutschte das Fußballwunder öfter denn gewünscht vom Teppich gesellschaftlicher Gepflogenheiten. Neben der raffiniertunfairen Spielweise kann Richard, der verhätschelte Sonny-Boy bürgerlicher Fußballbewunderer auch den Ausspruch vom Götz von Berlichingen in hübschen Wendungen auf dem Spielfeld aufsagen.

Fritz Rommel.

Schwabenstreiche

Der Württembergische Landtag hat eine Eingabe des Landesausschusses für Leibesübungen und des Landeskartells für Arbeitersport und Körperpflege, die forderten, daß am Sonntagvormittag auch während der Kirchzeit Fußball gespielt werden kann, abgelehnt. Die bürgerliche Presse nimmt von dieser Tatsache nur in nebensächlicher Art Kenntnis. Ohne jede Kennzeichnung durch Überschrift gibt sie in wenigen Worten die Tatsachen bekannt. Sie stellt fest, daß es schon ein Erfolg sei, daß sich der Landtag überhaupt einmal mit sportlichen Dingen befaßt hat. — Das ist die ganze Kritik. Was kann man aber anderes verlangen? Sie können doch nicht zugeben, daß ausgerechnet die ganze Linke, KPD. und SPD., dafür stimmte, und ihre Führer, die Rechte von Zentrum bis zu den Nationalsozialisten gegen die Eingabe waren. In einer Pressebesprechung war man sich „einig", daß die in Marsch gesetzte Eingabe unterstützt werden müsse durch einen Pressekampf. Diese Aufgabe überließen die Herren aber mit geringen Ausnahmen der Arbeiterpresse. — Einer Besprechung der Sportreferenten der Landtagsfraktionen leistete gerade nur der Vertreter der SPD. Folge. Allen anderen war die Sache unwichtig. Ebenso erging es dem Landtagspräsidenten, als er die Fraktionsvertreter einlud. Bürgerliche Sportführer und bürgerliche Volksvertreter tun einander nicht weh. — Die KPD. machte dabei wieder einen ihrer berühmten „strategisch-taktischen" Zug. Sie lehnte einen Vergleichsantrag des Zentrums ab, der wenigstens einen Teilerfolg bedeutet hätte. Mit Hilfe der KPD. wurde also wieder einmal ein veraltetes Gesetz in die neue Zeit hinübergerettet. **Morgen schreien die Weltenverbesserer nach Freiheit, die sie gestern verhindert haben.**

*

„Rot-Sport marschiert im Schwabenland!" so rief man nach dem „1. Roten Hallensportfest". Ja, noch mehr. Unter den fünf in Stuttgart stattfindenden Hallenfesten ist das „Rote" die einzige „überparteiliche" Veranstaltung. Oh, welche Ironie! Wenn die KPD. ihre gesamte Parteimitgliedschaft aufruft und aus einem Hallensportfest eine Wahlkundgebung für „Teddy" macht, dann ist „Rot-Sport" „überparteilich". — Geschäft ist Geschäft. Die Kampfgemeinschaft gab zu ihrem Hallensportfest Eintrittskarten ohne Zahl heraus. Daß viele Arbeitslose, denen man Karten aufhängte, in die polizeilich gesperrte Halle keinen Einlaß mehr fanden, ist den „Kämpfern" gleichgültig. An die Rückerstattung der Eintrittsgelder dachten sie „anstandshalber" nicht. Aber noch mehr. Die „SAZ." gab zu, daß ihre eigenen Leute billig erworbene Eintrittskarten zu hohen Preisen vor der Halle weiterverkauften und daraus ein „Privatgeschäft" machten. — In „Reklame machen" ist „Rot-Sport" unübertroffen. Man muß durch Masse wirken und schließlich auch einmal den Beweis dafür antreten, daß die Zeitungszahlen nicht ganz aus der Luft gegriffen sind. Alte Parteimitglieder, die Sport nur vom Hörensagen kennen, hat man in Sportkleider gesteckt, um die Zahl der „Aktiven" beim Aufmarsch zu erhöhen. — „Länder"-Fußballspiel Württemberg — Baden nannte sich der nächste Schlager. In der Mannschaftsaufstellung standen natürlich Namen von Bundestreuen und Bürgerlichen. „Rot-Sport!" „Frei Heil!" „Hipp, hipp, hurra!", die Einheitsfront ist da. Das ist eine Zugnummer. Man träumte schon vom Aufmarsch der 10 000 wie beim Hallensportfest. Das wurde aber ein Reinfall. Der „Rote Sportler" schreibt von 800 Zuschauern, zu denen sich noch 100 bundestreue Zaungäste gesellt haben sollen. In Wirklichkeit waren es keine 500. Zum Unglück blieben auch noch die Bundestreuen bundestreu und traten nicht an. Nach dem Bericht war die badische Mannschaft sehr gut und technisch hochstehend. In demselben Bericht hieß es aber später: „Ganz befriedigen konnte nur der ganz vorzügliche Torwart sowie der schnelle Rechtsaußen und der rechte Verteidiger . . ." Diese „Sportlogik" entspricht durchaus dem kommunistischen Grundsatz, den die „Rote Fahne" einmal in einer schwachen Stunde ausplapperte: **„Die Lüge als bewußtes Kampfmittel ist keine Lüge, sondern eine verflucht reale Notwendigkeit."**

. . Vat.

„Revolutionäre" Erfolge im Erzgebirge

Es ist Zeit, sich wieder einmal mit den Einheitsaposteln etwas zu beschäftigen. Eine Tagung der Rasenspieler der Kampfgemeinschaft im Bezirk Erzgebirge hat echt bolschewistische Selbstkritik geübt. Die Größen wurden zum Teufel gejagt. Neue Sterne stiegen gen Himmel und neue Parolen kamen ins Land. Die neuen Größen der Bezirksleitung der sogenannten „revolutionären Rotsportler" unterstützten die Verhandlungen des kommunistischen Fußballklubs Sturm Lauter mit dem erzreaktionären Fußballklub Viktoria Lauter, um ein friedliches Fußballspielchen für die Winternothilfe durchzuführen. Die Verhandlungen scheiterten, weil man sich über die Verteilung der Gelder nicht einig wurde. Schade, es wäre doch eine Sensation für das Erzgebirge gewesen, Sowjetstern und Hakenkreuz im brüderlichen Wettstreit vereint. Die neue Bezirksleitung ist fürwahr echt, waschecht im moskowitischen Sinne. Was wird das nächste sein? — Der „Rote Sachsensport" ist wieder einmal beim Schwindeln ertappt worden. Gehörig wurden die Leser eingeseift. Auf dem Turntag des 15. Turnbezirks in Mildenau entzogen die Abgeordneten einstimmig den Wühlern. Hermann, Wiesa, und Günther, Drehbach, das Vertretungsrecht. Zwei Abgeordnete glaubten sich den beiden anschließen zu müssen. Es verließen also vier Abgeordnete das Tagungslokal. Die „ROSA" schreibt am 7. März: „13 Vereinsvertreter des ATuSB. gegen Gellert." — In Nr. 9 vom 25. Februar 1932 wird über eine Massenkundgebung der „Einheitssportler" berichtet. Viele Bundestreue und Bürgerliche sollen den Anschluß gefunden haben. Als Vertreter für den „Reichseinheitskongreß" Ostern 1932 in Berlin sollen sogar einstimmig ein bundestreuer Sportler und ein bürgerlicher Sportler gewählt worden sein. Nach genauer Erkundigung stellte sich heraus, daß in einer kommunistischen Volksversammlung ein bürgerlicher Sportler gewählt wurde, der gar nicht wußte, was gespielt wurde. Er war wie aus den Wolken gefallen als er das Wunder erfuhr. Er verduftete sich schleunigst. Der angebliche „bundestreue" Sportler war noch nie Mitglied des Bundes gewesen. Ostern sollten „Rotsportler" aus Aue mit 4 Fußballmannschaften in Weipert laut großer Spielankündigung Gastspiele austragen. Ganze 23 Männeken kamen und verkörperten die 4 Mannschaften. Der Torwächter soll nacheinander bei den Knaben, bei der 3., 2. und 1. Mannschaft gehalten haben. Bei diesen Spielen „solidarisierte" man sich durch kräftige Ohrfeigen. Dasselbe ist Ostern in Wiesa eingetreten. Hier trug man sogar 2 Spieler vom Platz. Die unerfahrenen Crottendorfer zogen enttäuscht ab und haben eine Lehre von den Rotsportlern erhalten. Hinter den großen „Erfolgen" der Kampfgemeinschaft steckt in Wirklichkeit nichts dahinter. Je größer das Geschrei der Einheitler, je fester und geschlossener unser stolzer Arbeiter-Turn- und -Sportbund. „Frei Heil!"

Alar.

Ein nachdenkliches Erlebnis

Wir Arbeiter sind leider oft Menschen mit angeborener Bescheidenheit, die sich manchmal recht zu unserem Nachteil auswirkt. Erst kürzlich bekamen einige Arbeiterfußballspieler zu spüren, daß Bescheidenheit wohl eine Zierde ist, man aber ohne allzugroße Rücksicht auch weiterkommt. In froher Stimmung fuhr eine Fußballmannschaft nach gewonnenem Spiel mit der Eisenbahn dem Heimatsort zu. Das kommt ja Sonntag für Sonntag vor. Der weitere Ablauf der Fahrt ist ja auch nicht so unterschiedlich, denn mit heiteren Gesprächen — manchmal auch mit bösen — und frohen Liedern lassen sich schon einige Stunden totschlagen. So war es auch an jenem Sonntag. Außer der Mannschaft waren nur noch zwei Herren im Abteil. Einige Spieler der Mannschaft, die einen Eckplatz erwischt hatten, besahen sich etwas von innen, andere übten Kritik am Spiel, und wieder andere spielten Karten. Von einem Bahnhof zum anderen rollte der Zug mit singender Melodie. Letzte Schneelandschaft glänzte durch die Fenster. Im Abteil war fast tötende Ruhe, die aber bald durch ein Gespräch der beiden Herren durchbrochen war. Ihre Seele war scheinbar voll — und da floß der Mund über. Ihre Worte waren an unsere Genossen gerichtet, die sie als Arbeitersportler richtig eingeschätzt hatten. Erst schenkte ich dem Gespräch keine Beachtung, als ich aber merkte, daß es politisch wurde, hörte ich aufmerksam zu. Politik ist ja in unserer aufgeregten Zeit für manche Leute der einzige Gesprächsstoff. Doch unsere Genossen hatten zum Streiten keine Lust, den Eindruck mußte jeder haben. Auch wollte ich jenen Genossen nicht „die Butter vom Brot" nehmen, sie sollten sich schon verteidigen gegen jene Ränkespinner, denn ich fuhr ja mit diesen Genossen nur durch Zufall. Daß ich Amtsverwalter bin, konnten sie nicht wissen. Erkannt hatten wir uns nur am Zeichen des Bundes.

Immer mehr vertraten die Herren die Ansichten der Nazis, aber unsere Genossen schwiegen sich noch aus, trotzdem die Angriffe gegen die Führer der Arbeiterbewegung in einer Form erfolgten, die eindeutig genug war. Die Brüder mit dem angeborenen großen Mundwerk wurden immer frecher, aber ich wurde immer enttäuschter, daß unsere Genossen sich zu keiner Erwiderung aufrafften. Ich bin überzeugt, daß zwei Arbeitervertreter, die ein gleiches Gespräch in bürgerlichen Kreisen angezettelt hätten, sich auf eine Widerrede gefaßt machen konnten, denn bei der rüpeligen Kampfesweise unserer Gegner findet man ja solche Zurückhaltung nicht. Als aber unsere Genossen schwiegen und alles über sich ergehen ließen, war meine Geduld zu Ende, und ich wette, eure würde es auch gewesen sein. Nach Sekunden hatten wir schon die schönste Aussprache. Nach dem ersten scharfen Wortwechsel fanden auch unsere Genossen ihre Sprache wieder. Ihre Gesichter erhellten sich und — das war ja das Erfreulichste — sie verteidigten ihre Partei und ihre führenden Genossen mit. Wir haben dann unsere sozialistische Anschauung vertreten, daß sich die beiden mutigen Revolverschnauzen von uns bedroht fühlten und nach zwei Haltestellen unser Abteil mit einem anderen wechselten. Auch dieses Spiel auf dem glatten Boden der Politik hatten wir über jene Nazi-Parteiprediger, denn um solche handelte es sich, gewonnen, aber dennoch konnte man betrübt sein, denn das nahm ich mit aus diesem Gefecht der Meinungen, daß unsere Genossen viel zu zurückhaltend, viel zu anständig waren, um jenen ganz gehörig die Meinung zu sagen. Und die Lehren? — Nur eine Antwort kann es darauf geben: Wir müssen uns den Gegnern stellen, wo sie uns angreifen! Sie müssen nur öfter an die richtige Schmiede kommen, dann werden sie ihre Frechheiten unterlassen. Sie blenden, um Mißmut zu säen, sie bewerfen unsere Führer mit Dreck und Schmutz, um unsere Bewegung verächtlich zu machen. Solche schäbige Anrempelungen müssen gebührend beantwortet werden. Daran sollten wir besonders jetzt denken, denn jene sind es, die uns hassen und die Bewegung zerstören möchten.

Kurt Busse.

Gepäckmarsch

Im Rahmen des Frühjahrswaldlaufes des Leipziger Bezirkes fand ein Mannschafts-Gepäckmarsch statt, an dem sich mehr als 100 Reichsbannerleute und Parteischutzsportler beteiligten. Als erste Mannschaft ging das Reichsbanner Leipzig-Lindenau durch das Ziel. Die Strecke ging über 7500 Meter.

Die süddeutsche Meisterschaft wird in Nürnberg entschieden

Zweifellos nimmt das Spiel zwischen **Nürnberg-Ost** und **Neckargartach**, dem Meister von Württemberg, am kommenden Sonntag in Nürnberg von allen Verbandsmeisterschaftsspielen den 1. Rang ein. Die Nürnberger Mannschaft ist unbestritten spielerisch in bester Verfassung. Ihr gebührt auch, gemessen an den Spielergebnissen der anderen Verbandsmeistermannschaften an den letzten Sonntagen, das meiste Vertrauen. Dieses Vertrauen kann auch durch das gestrige 4:0-Punktspielergebnis gegen BSC. Fürth und den rassigen Punktkampf, den Ost am Vorsonntag gegen Zabo mit 6:3 für sich entschied, erhärtet werden. Halten wir uns weiter das Abschneiden in den Osterspielen vor Augen, wo die Sachsen an die äußerste Grenze des Lobes gingen, so ist die Volksmeinung, die Ost schon als Bundesmeister sieht, nicht unberechtigt.

Auch Neckargartach ist nicht irgendeine beliebige Mannschaft, die sich durch besonderes Glück soweit durchgerungen hat. Ihre Erfolge haben eine ausgezeichnete technische Durchbildung zur Grundlage. Wenn wir auch annehmen, daß Nürnberg-Ost spielerfahrener und technisch reifer ist, so bleibt aber zugunsten Neckargartachs große Schnelligkeit, hingebender Eifer und ungestümer Kampfgeist übrig. Das sind Eigenschaften, die schon oft andere lobenswerte Eigenschaften des Gegners überwunden haben. Daß Neckargartach eine durchschlagskräftige Mannschaft geblieben ist, beweist der Punktsieg des vergangenen Sonntags über die altbekannte Mannschaft Böckingen, die 3:1 unterlag. Wenn wir weiter zurückstreifen, so frischen wir die Erinnerung mit dem 6:2-Sieg über Naunheim auf, dem die Württemberger die Teilnahme am Schlußspiel um die „Süddeutsche" verdanken. Der Unterlegene besaß den besten spielerischen Ruf als Bezwinger der Frankfurter Großstadtvereine und des badisch-pfälzischen Kreismeisters — — — und doch 6:2.

Aufstellung der Mannschaften

Nürnberg-Ost: Weisse Hosen, blaue Schwitzer mit weissem Brustring

Friedrich

Wagner Lauer

Adler Weig Miehling

Scheuerer Silberhorn Werthner Hornauer Rudolph

A. Zeyer A. Schneider G. Schneider F. Schuch H. Weller

W. Hohnecker O. Wagner E. Knapp

E. Schanzenbach O. Gooss

H. Wagner

Neckargartach: Rote Hosen, weisse Schwitzer

Die Nürnberger schrieben vor mehreren Wochen über ihren Kreismeister: „Die Spielweise Nürnberg-Osts beruht auf der Eigenart seiner Spieler. Besonders im Angriff trifft dies zu. Alle Innenstürmer sind prächtige Techniker, die gut aufeinander abgestimmt sind. Aber allzu große Schnelligkeit liegt ihnen nicht. Der Gegner wird meist durch taktisches Spiel und Technik überwunden. Dazu gesellen sich ein paar schnelle Außenstürmer, gewandt und schußkräftig, die einen raschen Wechsel in der Angriffsform ermöglichen. In der Abwehr befinden sich lauter ausdauernde und fähige Spieler. Zuverlässiges Abdecken des Gegners und viel Verständnis für abwechslungsreichen Spielaufbau sind die bemerkenswertesten Eigenschaften. Das sichere gegenseitige Zusammenwirken zwischen Verteidigung und Torwart ist durch Neueinteilung des linken Verteidigers gegenwärtig nicht vorbildlich. Abgerundet bietet das Spiel von Ost den Eindruck einer modernen Mannschaft, die ohne besonders in Erscheinung tretende Kraftanstrengung spielt, vielmehr durch geistvolle Spielgestaltung nahe an das Ideal einer vollkommenen Fußballmannschaft heranreicht." Diese Würdigung muß noch berichtigt werden. Der linke Verteidiger, der alte Kämpe Lauer, ist wieder mit dabei. Er sorgt für eine astreine Abwehr und hat die Mannschaft wieder verstärkt.

Die Württemberger beurteilten ihre Mannschaft so: „Für diese Mannschaft gilt auch der Spruch: ‚Die Jugend hat die Zukunft', ist doch das Durchschnittsalter der ‚Elf' nur 22 Jahre. In allen Reihen weist die Mannschaft gegenüber der vorjährigen Meisterelf Verstärkungen auf. Technisch gut durchgebildet, gepaart mit großem Stehvermögen und großer Ausdauer, wird die Mannschaft in den Spielen um die süddeutsche Meisterschaft eine gute Waffe abgeben."

Beide Mannschaften standen sich auch 1931 als Meister ihrer Kreise im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft im Nürnberger Stadion gegenüber. Neckargartach verlor 8:2. Die „Freie Sportwoche" schrieb damals: „Das war wieder einmal eine Augenweide und zugleich Entschädigung für die Enttäuschungen der Letztzeit. Neckargartach konnte durch einen Sieg gegen Nürnberg auf gleiche Punktzahl kommen, so daß es verständlich erscheint, wenn diese Mannschaft mit Feuereifer bei der Sache war. Dazu kam noch, daß die Württemberger auch über alle Feinheiten geschulter Fußballspieler verfügten und besonders in ihrer Läuferreihe starken Rückhalt fanden. Im Angriff überragten die Flügelstürmer, vielleicht wegen des nachdrücklich und ständig angewandten Systems, die Hauptarbeit der Angriffe durch die Außenstürmer leisten zu lassen. Im Ganzen genommen waren die Württemberger jedenfalls eine Mannschaft, die selbst dem in tadelloser Form spielenden Bundesmeister schwer zusetzte und nur im Schußvermögen auffallend schwach war. Gerade in dieser Beziehung leistete Nürnberg so Hervorragendes, daß der sehr hohe Sieg gegen Neckargartach erst dann verständlich wird, wenn man berücksichtigt, daß die Stürmer Osts selten solche Schußleistungen vollbrachten, wie an diesem Tage." Neckargartach ist gegen das Vorjahr noch besser geworden. Man kann sich also der Hoffnung hingeben, daß es in Nürnberg eine Augenweide geben wird.

Spiele am Hindenburg-Wahlsonntag

Gestern wurde Hindenburg gewählt. Darüber konnte nach dem Wahlausgang am 13. März niemand im Zweifel sein. Auffällig ist der Rückgang der Thälmann-Stimmen. Über eine Million Wähler weniger trotz Thälmann-Stafette und Spielverbot der revolutionären roten Kampfgemeinschaft. Beim Vergleichen der abgegebenen Stimmen vom 13. März und 10. April kommt man zu ganz eigenartigen Feststellungen. In vielen Wahlbezirken haben Hindenburg und Hitler zusammen trotz geringerer Wahlbeteiligung mehr Stimmen gewonnen als Düsterberg im ersten Wahlgang erhalten hatte. Somit steht wohl fest, daß Wähler, die am 13. März auf Thälmann geschworen hatten, im zweiten Wahlgang Hindenburg oder gar Hitler ihre Stimmen gaben. Bei der in Rußland zurechtgemachten bolschewistischen Wahlparole, die die deutschen Kommunisten schweifwedelnd befolgt haben, scheinen diese Stimmenverschiebungen ein Zeichen eigenen Denkens zu sein. Ob sie für die deutsche Arbeiterklasse im guten oder schlechten Sinne zu deuten sind, wird die Zukunft lehren. — In einigen Bezirken und Kreisen wurden auch bei dieser Wahl keine Spiele ausgetragen.

Ohne Zweifel gibt es viel Gründe, die ein Spielverbot an Wahltagen rechtfertigen. Es bleibt aber immer wieder die Frage offen: Hat das Spielverbot seinen Zweck erfüllt? Wir sagen nein. Keinen Wähler bringen wir dadurch mehr an die Wahlurne. Die besten Beweise liefern uns immer die Bezirke und Kreise, bei denen ohne Spielverbot die Wahlbeteiligung nicht beeinträchtigt worden ist. Das Spielverbot der „Oppo" hat die erschreckende Niederlage von Thälmann nicht aufhalten können. — Weitere große Kämpfe stehen am 24. April bevor. Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg. Hier geht es um die Verhinderung der Erringung der politischen Macht durch Hitler. Kein Arbeitersportler darf abseits stehen. Was vor der Hindenburgwahl gesagt worden ist, gilt verstärkt für den 24. April. Es geht auch um uns, um die Erhaltung der Arbeiter-Sportbewegung.

Vom Strand der Spree

1. Bezirk. Hochbetrieb am 3. 4. In der Berliner Abteilung war Butab — Spandau 25 das wichtigste Treffen. Spandau verlor zum Schluß die Nerven und mußte so mit 3:2 beide Punkte abgeben. Nowawes sorgte für eine Bombenüberraschung, indem sie sich in Staaken mit 3:2 schlagen ließ. Ebenfalls unerwartet kommt das Ergebnis Werder — Potsdam 4:3. Auch hier siegte verdienter Kampfgeist. Elstab — Eintracht 1:4. In der Abteilung Havel siegten wie erwartet die „Favoriten". Freiheit hatte es in Schollena leicht 8:2 zu gewinnen, während Brandenburg in Altbensdorf bis zum Wechsel starken Widerstand fand, um aber zum Schluß doch mit 5:1 zu siegen. Die Abteilung Elbe war nur mit zwei Treffen besetzt. Während Havelberg in Wittenberge verdient 2:1 gewann, mußte sich der Bezirksmeister Perleberg gegen Neuruppin eine 3:1-Niederlage gefallen lassen.

Mitteldeutscher Sonntag

In **Magdeburg** war der Spielbetrieb recht stark. Mit einigen Treffen am Sonnabend begann das Programm. In Burg bereitete der Bezirksmeister Germania seinen Anhängern eine freudige Überraschung. 300 Zuschauer sahen ihre Mannschaft gut in Schwung. Weitstoß Schönebeck dagegen enttäuschte auf der ganzen Linie. Das Ergebnis von 10:1 ist eine große Überraschung. In Magdeburg spielte der VfB. gegen Weitstoß 1:2. Hier waren die Bewegungsspieler durch Umstellungen auseinandergerissen. Die Serienspiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Sturm, durch die Niederlage vom vorigen Sonntag gewitzigt, kämpfte mit aller Kraft und erzielte gegen Wacker Felgeleben einen 7:0-Sieg. Der Sportklub hatte mit CBC. alle Mühe, um ein 4:2 herauszuholen. Fortuna Barleben machte auch im Punktspiel mit Weitstoß Schönebeck mit 3:1 wenig Federlesen. Benneckenbeck konnte gegen Germania die Vorteile des eigenen Platzes nicht ausnützen und verlor 1:2. Eintracht Süd hätte beinahe Neuhaldensleben bezwungen. Es hieß aber doch 3:4. Besser als erwartet schnitt der VfB. mit 3:1 auf dem gefährlichen Boden in Wolmirstedt gegen Eintracht ab. Die Magdeburger kämpften, im Gegensatz zum Sonnabend, wie die Löwen. Ein Freundschaftsspiel Turner Burg gegen Jahn Groß-Ottersleben beschloß das Programm der 1. Klasse. Nach verteiltem Spiel trennte man sich mit 2:2. Die **2. Klasse** brachte hohe Torziffern der Favoriten. Fichte Buckau fertigte Sportvereinigung Bad Salzelmen mit 10:0 ab. Jersleben gewann gar mit 11:1 gegen die immer mehr zurückfallende Mannschaft des MBK. Heirothsberge war Gommern mit 6:1 überlegen. Olvenstedt gegen Rogätz verlief spannend und fair 2:3. Sportfreunde und Weitstoß Magdeburg ließen sich ganz gut an, 8:1. Meitzendorf gegen Neue Welt war ein schwarzer Punkt. Durch völlig unmögliches Verhalten der Meitzendorfer gab es einen Spielabbruch. Bis dahin lag Neue Welt mit 4:2 vorne.

Anhalter Brief. Die Frühjahrsrunde ist in vollem Gange. Die bisher ausgetragenen Spiele haben außer den erwarteten Ergebnissen auch manche Überraschung gebracht. Am Wahlsonntag ruhte der Lederball. Am 17. 4. finden wieder wichtige Treffen statt. **Nachschau vom 3. 4.:** Britannia Meinsdorf — Wacker Roßlau 2:2. Jonitz — Jeßnitz 1:0. In Köthen fand unter lebhafter Beteiligung die erste Börse statt. Abgeschlossen wurden rund 200 Spiele. — Zum Stiftungsfest hat Wacker Köthen den bekannten VfL. 05 Hamburg verpflichtet. Das Spiel wird für die Bewegung ein großer Erfolg werden. — Am Sonnabend schlug der Bezirksmeister Wacker Köthen die Spvg. Dessau-Jonitz trotz mehrfachen Ersatzes 10:2. Jonitz versagte vor dem Tore.

Braunschweiger Nachtrag. Ostern spielte BSV. Union Schöningen gegen den Nordwestdeutschen Verbandsmeister Bremen-Blumenthal. Obwohl das Spiel bis kurz vor Schluß noch 4:4 stand, verlor Schöningen 6:4.

Im **7. Bezirk** nahm man nach der Unterbrechung durch die Ostertage die Punktspiele wieder auf. Überraschungen blieben auch hier nicht aus. Spv. Altdorf, der Bezirksmeister, mußte auf eigenem Platz von Bornstedt eine 0:1-Niederlage hinnehmen. Walbeck war gegen Helbra Favorit. Da aber letztere gut in Schwung waren, war ein 2:2 nicht zu vermeiden. Mit demselben Ergebnis trennten sich Neudorf und Siersleben. Volkstedt konnte gegen Helbra nicht bestehen. Die Gäste waren die Besseren und der 3:2-Sieg verdient. Im Kampf der Ortsvereine Frei-Heil und Turnen, Spiel und Sport Wolferode gewann nach immer scharfem Spiele Spiel und Sport hoch mit 6:1. Augsdorf gegen Heiligenthal 4:0. MTV. Altdorf — Riestedt 4:0. Ahlsdorf gegen Belleben 1:0. Creisfeld — Gerbstedt 7:2. Ahlsdorf 2 — Bergisdorf 0:2. Wimmelburg — Bornstedt 2 3:3. Spv. Altdorf 2 gegen Ziegelroda 3:2.

Die Ergebnisse im **8. Bezirk** entsprechen den Erwartungen. Greppin konnte einen Sieg mit dem knappsten der Ergebnisse nicht verhindern. VfL. Holzweißig gewann 1:0. Muldenstein mußte Gräfenhainichen einen 3:0-Erfolg überlassen. Gräfenhainichen war technisch besser. Petersroda fiel nicht aus dem Rahmen. Roitzsch gewann durch ein 4:3 beide Punkte. Roitzsch fertigte Bitterfeld hoch mit 9:1 ab. Vom letzten Sonntag wäre zu berichtigen, daß der VfL. Holzweißig nicht 3:0 gewann, sondern verlor.

Aus der Nordmark

Im **Hamburger Bezirk** gab es eine große Überraschung. Die sieggewohnte VfL.-Mannschaft mußte sich vor 1000 Zuschauern gegen BSV. 13 knapp 1:2 beugen. Guten Besuch gab es auch beim Spiel Veddel 07 — Rothenburgsort 96. Veddel blieb glücklich 1:0 Sieger. Lorbeer 06 gewann gegen Düneberg 5:1. Frisch Auf enttäuschte wiederum; Holstein blieb 7:1 Sieger. Hansa 1910 schlug Eidelstedt 4:1. Eine weitere Überraschung: Rasensport Elmshorn schlug den Bezirksmeister BSV. 19 mit 4:2. — **B-Klasse:** Rot-Weiß gegen Hamburg 93 1:6. Bramfeld gegen Oliva 7:1. Langenhorn gegen Berne 3:2. Fortuna 21 — Ronneburg 6:3. Winsen — Vorwärts Ost 1:2. Einigkeit — Wilstorf 4:1. Astoria — Ottensen 93 1:4. Lurup — Hamburg 13 3:1. — Börsenspiel: Herta — Hammerbrook 1:3.

Stand der A-Klasse

A-Nord	Sp.	P.	A-Ost	Sp.	P.	A-West	Sp.	P.
VfL. 05	4	6	Lorbeer	4	8	Langelohe	4	7
BSV. 13	4	6	Veddel	3	7	Eimsbüttel	4	7
Herta 09	3	3	Rort	4	6	Elmshorn	4	4
Treue	3	3	Düneberg	3	6	BSV. 19	3	3
Stormania	4	3	Holstein	4	4	Wedel	3	3
Union 08	2	2	H.brook	4	3	Hansa	3	3
Blau-Weiß	3	1	Schiffbek	3	0	Eidelstedt	3	1
Vorwärts 93	3	0	Frischauf	4	0	Komet	2	0

Kieler Klönsnack. Es war wieder einmal einer der bezeichnenden Sonntage des hohen Nordens. Sturm, Regen und fast unbespielbare Plätze stellten an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Die kampferprobte und gute Hansamannschaft konnte gegen die technisch durchgebildeteren Friedrichsorter nichts ausrichten und verloren 0:3. Ein hartes und aufgeregtes Spiel gab es zwischen Viktoria und FSV. Das Spiel gewannen die Viktorianer nicht ganz verdient 4:1. Der Kreismeister Ost scheint wieder zu alter Frische aufzulaufen. Sein Gegner Wacker mußte die technische Überlegenheit mit 3:1 anerkennen. Einigkeit konnte gegen eine Kombination von Vorwärts ein 4:4 erzielen, doch soll hier nicht alles nach dem Rechten gegangen sein. Daß unsere „Alten" auch noch zu spielen verstehen, zeigten West und Hansa. Obwohl sich fast gleichwertig, gewann West 4:1 — **Auslandsgäste:** Rasensport Eckernförde hatte die **Frem-Odensee** zu Gaste. Nach beiderseitig stets spannendem und flottem Spiel gewann der Gastgeber 2:1.

Das Neueste aus Mecklenburg. Trotz des Wahltages wurden alle Punktspiele durchgeführt. Strelitz 14 brachte es fertig, Friedland mit 2:0 die Punkte abzunehmen. Strelitz 14 führt nunmehr die Punktliste in der A-Klasse Ost. Die Malchiner spielten in Neustrelitz 3:3. Der alte Kampfeseifer der Malchiner brachte ihnen verdient das Unentschieden. — In der A-Klasse Nord schlug ATV. Güstrow durch bessere Gesamtleistungen ATV. Rostock mit 3:1 und wird sicherlich die Listenführung übernehmen. — Ludwigslust mußte eine bittere Pille auf eigenem Platz schlucken. Die junge Parchimer Mannschaft schlug Ludwigslust 6:1. — Ein hartnäckiges Ringen um die Punkte gab es in Schwerin zwischen den alten „Rivalen" Schwerin und Wismar. Obwohl die Schweriner bis Halbzeit mit 2:1 führten, konnten die Wismarer in der zweiten Halbzeit mit 3:2 sich die Punkte holen. Der nächste Sonntag wird entscheiden, ob Wismar oder Hagenow die Liste der A-Klasse West anführt.

Sachsen-Fußball

Leipzig meldet: Nicht minder reizvoll verlief auch der zweite Seriensonntag. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hat bereits die Mehrzahl aller Mannschaften Verlustpunkte. Die bisherige Entwicklung zum allgemeinen Kräfteausgleich in Leipzigs 1. Klasse erfährt somit ihre Fortsetzung, macht die meisten Begegnungen spannender und bringt immer wieder von neuem überraschende Ergebnisse mit sich. So auch diesmal, denn nur in zwei Fällen kam es zu Ergebnissen, die einen klaren Kräfteunterschied ausdrücken. In einer der drei Abteilungen trennte man sich sogar in allen Kämpfen unentschieden! Selbst der Verbandsmeister VfK. Südwest ist insofern in Mitleidenschaft gezogen, als es ihm nur durch besondere Anstrengungen gelang, die Punkte zu sichern.

Dresdener 1. Klasse im Kampf

DBV. 13 — Nünchritz 3:1. Der DBV.-Stürmer hat geköpft. Der Torwächter von Nünchritz greift entschlossen ein

Punktliste am 10. April

	Sp.	P.		Sp.	P.		Sp.	P.
Mockau	2	4	Südost	2	3	Pegau	2	4
Südwest	2	4	West 03	2	3	Nord	1	2
Amateure	1	2	Schönefeld	2	2	Preußen	2	2
Wahren	2	2	Fußballring	1	1	Eythra	2	2
Viktoria	1	0	ASK. Grimma	2	1	FA. Wurzen	2	2
Paunsdorf	2	0	Thekla	2	1	Großzschocher	1	0
Sportlust	2	0	Vorw. West	1	1	Engelsdorf	2	0

Die Ergebnisse: Mockau — Wahren 4 : 2. Sportlust 09 gegen VfK. Südwest 2 : 3. Amateure — Paunsdorf 2 : 1. West 03 gegen Thekla 1 : 1. Schönefeld — Südost 0 : 0. ASK. Grimma gegen Fußballring 1 : 1. Pegau — Eythra 3 : 1. Frischauf Wurzen gegen Nord 1 : 3. Preußen — Engelsdorf 6 : 0. — Neben dem schwer erkämpften Erfolg des Verbandsmeisters verdienen besonders die klaren Siege Nords und Pegaus hervorgehoben zu werden, zumal diese in recht überzeugendem Stil errungen wurden. Preußen schaffte zwar das höchste Ergebnis, jedoch der Gegner war nicht besonders stark. Bereits am kommenden Sonntag gibt es wieder einige gute Paarungen.

Dresdner Meldungen. Erwartungsgemäß sicherte sich Eintracht über Meißen die Punkte. 3 : 1 hieß es am Schluß. Eine weitere Niederlage mußte Potschappel von Kamenz mit 2 : 4 entgegennehmen. Nach den letzten Ergebnissen der P.er Mannschaft wird das keinesfalls als Überraschung empfunden. Die Punkte teilten sich Löbtau — Radeberg und Heidenau — Kaditz 09. Beide Spiele endeten 1:1. Coswig behielt mit 3:2 über Lockwitz die Oberhand. Nicht recht behielt die Vorschau im Spiel Neustadt — Kleinnaundorf. K. konnte sich mit dem Ergebnis von 1 : 1 nur einen Punkt sichern. Den erwarteten Großkampf gab es bei Helios — Cotta. Cotta war der Glückliche, der sich mit 1 : 0 den Sieg sicherte. Wenig zu bestellen hatte Radebeul in Gittersee. Vorschaugemäß setzte sich DBV. 13 überzeugend mit 8 : 0 durch. Im Spiel Birkigt gegen Zschachwitz zeigten beide Mannschaften keineswegs die Leistungen, die man nach ihrem letzten Abschneiden erhoffte. Das Spiel konnte trotz seiner reichlichen Torzahl, 6 : 3, nicht erwärmen. Birkigt sicherte sich den Sieg nur durch größere Entschlossenheit vor dem Tor. **Ergebnisse der 2 a-Klasse:** Komet — Kreischa 0 : 4. Dölschen gegen Döhlen 1 : 3. Burgk — Deuben 1 : 2. Gorbitz — Bannewitz 2 : 3. Kötzschenbroda — Wilschdorf 3 : 4. 1885 — Friedrichstadt 4 : 1. 01 — Klotzsche 3 : 1. Fortschritt — Ottendorf 0 : 1. **Die 2 b-Klasse spielte:** Fortschritt Sebnitz — Großröhrsdorf 1 : 0. Rabenau gegen Possendorf 4 : 0. Süd unterlag gegen Glashütte 1 : 3. Wiederum mit einem Unentschieden 1 : 1 mußte sich Reichenberg gegen Wachwitz begnügen. Rähnitz — Radeberg 2 : 1. Die 3a-Klasse meldet: Pulsnitz — Gelenau 7 : 1. Weinböhla — Oberlichtenau 10 : 1. Moritzburg — Frankenthal 3:3. Dohna — Lichtenhain 3:4. Gohrisch gegen Mühlbachern 1 : 1. Cunnersdorf — Höckendorf 2 : 0. Oelsa gegen Wilsdruff 3 : 1. Hänichen — Rippien 3 : 0. Oberhermsdorf gegen Somsdorf 3 : 6. Langenau — Dorfchemnitz 3 : 0. Aus Anlaß ihres 10 jährigen Bestehens hatte sich die Fußballabteilung Wurgwitz Pieschen 1 verpflichtet. Das Spiel war der Auftakt zur kommenden Werbewoche. P. befand sich in einer sehr guten Verfassung und hatte in W. harten Widerstand zu besiegen. Das Ergebnis ist allerdings mit 8 : 3 etwas zu hoch ausgefallen.

Ein Tag Chemnitzer Überraschungen. So verlor der Altmeister Vorwärts in Eppendorf 4 : 2, während Glauchau auf eigenem Platz nur 1 : 1 gegen Lichtenstein erzielte. Auch die Niederlage von Frankenberg bei Sachsen mit 1 : 4 kommt völlig unerwartet. Ring gastierte bei Pfeil und blieb mit 2 : 5 auf der Strecke, während Favorit seine aufsteigende Form durch einen weiteren 4 : 1-Sieg über Konkordia bewies. Rödlitz zog gegen seinen Partner Grüna mit 0 : 3 den kürzeren. Auch Mittelbach bekam die bittere Pille einer 2 : 3-Niederlage in Meerane zu schmecken. Friesen zwang seinem Gast Einsiedel ein verdientes 0:0 ab. Die SVS. gewann im Freundschaftsspiel über Jahnsdorf 3 : 1. Auch in der 2. und 3. Klasse gab es Überraschungen. Bernsdorf — Waldenburg unentschieden und Marbach — Schellenberg 3:4. Leubsdorf fertigte Gebirge 5:2 ab. Ganz toll: Callenberg — Gersdorf 8 : 0. 08 siegte 4 : 0 über Glösa. Adorf — Presanto 2 : 3. Hennersdorf — Augustusburg unentschieden. Siegmar — Neukirchen 3 : 2. Lauta — Heidelberg 6 : 2. Stelzendorf — Wacker 11 2 3 : 1. Wacker 22 schickte Euba glatt mit 5 : 0 nach Hause. Fortuna — Stollberg 8 : 2. Pfaffroda — Zöblitz 8 : 6. Altenhain — Borna 3 : 0. Dittersbach — Eibenberg 0 : 2. Mit je einem Unentschieden trennten sich Remse und Rasensport sowie Eintracht und Lugau. Krumhermersdorf blieb in Borstendorf mit 0 : 7 siegreich. Marbach 2 — Börnichen 1 : 11. In Ursprung unterlag Wacker 11 mit 3 : 1. Reichenbrand — Jahnsdorf 1 : 2.

Aus der Oberlausitz. Letzte Generalprobe vor den Serienspielen. Kamen die Löbauer durch die Absage des Schlesischen Meisters Jahn Penzig um eine Sensation, so konnten sie Sonnabend gegen Ebersbach noch einmal mit 4 : 2 erfolgreich sein. Das Werbespiel in Neusalza-Spremberg zwischen Neugersdorf — Bautzen endete nach scharfem Ringen mit 4 : 1 für erstere. Lichtenberg mußte sich von den spielerfahreneren Seitendorfern 1 : 3 schlagen lassen, dagegen erfocht Niederoderwitz einen 6 : 0-Sieg gegen Neusalza. Mit 2 : 2 trennten sich Doberschau — Auritz.

Aus dem Muldental. Jahn Mittweida, die durch den starken Wind gleich vom Anfang an in Vorteil waren, konnten gegen Sturm Geringswalde einen sicheren 2 : 6-Sieg erringen. Eintracht Altmittweida in veränderter Aufstellung konnte gegen Roßwein mit 6 : 2 sicher siegen. Recht knapp mit 1 : 2 verlor DBC. — Waldheim.

Zwickau und Umgebung. Fast keine Überraschungen. Das größte Ereignis, Wilkau — Niederhaßlau mit 1500 Zuschauern 2 : 2. Zwickau-Süd mußte dem Listenführer Vielau mit 0 : 3 weitere Punkte liefern. Reichenbach vermochte mit größtem Schneid die gefürchteten Netzschkauer mit 4 : 2 zu schlagen. Neukirchen gewann sicher gegen Reinsdorf 6 : 0. Zwickau unterlag nur knapp 2 : 3 in Crimmitschau. Werdau bezog von Cainsdorf eine empfindliche 6 : 1-Niederlage. Zwickau-Nord setzte seinen Siegeszug weiter fort. Planitz hatte mit 3 : 1 das Nachsehen. Ebersbrunn brachte es noch zu keinem Punktgewinn. Gegen Marienthal lautete das Ergebnis 3 : 6. In der 2 a-Klasse befestigten sich die Spitzenmannschaften weiter. Mülsen-Niklas — Neuschönburg 2 : 0. Friedrichsgrün — Herrenheide 1 : 2. Mosel — Pöhlau 0 : 2. Grün — Mylau 3 : 1. Steinpleis — Rotschau 7 : 2. Lichtentanne — Lengenfeld 6 : 3.

Aus dem Vogtland. Eintracht siegte nach schwerem Kampf über Spielvereinigung 23 1 : 0. Auch Wacker gewann gegen Lauterbach 4 : 3. Raschau legte Kleinfriesen mit 6 : 0 etwas hoch hinein. Leider Spielabbruch. Daß Ellefeld mit 4 : 1 über Auerbach siegen würde, hätte man nicht erwartet. Trotz reichlichen Ersatzes fertigte Elsterberg Kürbitz mit 4 : 1 ab.

Riesaer Flachland. Überraschungen blieben nicht aus. So konnte der Bezirksmeister VfB. Riesa die Gröditzer glatt mit 10 : 1 heimschicken. Ebenso gewann Gröditz (?) gegen Großenhain 6 : 4 und Lommatzsch — Nünchritz 3 : 1. Goltzscha — Röderau 3 : 1. Vorwärts gegen Zeithain 1 : 0. Pristewitz — Prösen 1 : 1. Strehla — Wülknitz 4 : 0. Canitz — Heida 0 : 1. Fichtenberg — Zschöllau 3 : 3.

Burgstädt und Umgebung. Reichlich 1000 Zuschauer wurden von den Leistungen, die Burgstädt und Taura zeigten, auf das Angenehmste enttäuscht. Burgstädt gewann nach beiderseitig flott durchgeführtem Spiel 4 : 1. Berthelsdorf konnte mit viel Glück seinen Gästen Eintracht Herrenheide die Punkte abnehmen. Die größte Überraschung ist das 1 : 1-Ergebnis Röhrsdorf — Claußnitz.

Thüringer Klöße

Probespiele der Thüringer Kreismannschaft

Am 21. und 22. Mai muß die Thüringer Kreismannschaft gegen die Sachsenmannschaft antreten. Um einer zweiten derben Niederlage gegen die Sachsenmannschaft nach Möglichkeit vorzubeugen, hat die Kreisleitung für Freitag, den 15. April, in Gera ein Spiel zweier Kreisauswahlmannschaften angesetzt. Spieler aus Ost- und Südthüringen sind aufgestellt. Sämtliche Spiele der Thüringer Bezirksmannschaften am 24. April dienen neben der Ermittlung der Teilnehmer-Bezirksmannschaften (der Verlierer scheidet aus) zum 4. Kreisfest in Nordhausen, auch noch der Spielerauswahl für die Kreisauswahlmannschaft.

Bezirk Gera. Kreismeister FSV. Rositz in Greiz! Die Städtemannschaft der zweitklassigen Greizer Vereine lieferte dem Thüringer Meister vor 1500 Besuchern ein prächtiges Spiel. Die Greizer gingen alsbald in Führung. Rositz glich durch Bombenschuß aus, und noch neun Minuten vor Schluß war das Spiel unentschieden. Der wohlbekannte Endkampf und ein Selbsttor brachten Rositz erst den 1 : 4-Sieg. — Überraschungen in den letzten Freundschaftsspielen vor Serienbeginn. Der Klassenneuling Rubitz erfocht gegen den Bezirksmeister Gera-Untermhaus ein vielversprechendes 1 : 1. Gera-Leumnitz gelang endlich wieder einmal ein 4 : 1-Sieg über Gera-West. Geringer, und nur nach dem Torabstand überraschend, ist der 7 : 2-Sieg von Gera-Pforten über Gera-Zwötzen. Im Wochenendspiel hatte Zwötzen schon gegen Zeitz-Bergisdorf 1 : 2 verloren. Vorwärts Weida zeigte sich den zweitklassigen Ronneburgern mit 6 : 0 überlegen. Liebschwitz — Roschütz 5 : 1.

Der Frühjahrswaldlauf in Erfurt fand am Sonntag bei etwas windigem, aber herrlichem Wetter statt. Die Beteiligung konnte, der Stärke der Erfurter Vereine angemessen, besser sein. Aber auch so war der Lauf zufriedenstellend. Ergebnisse: 3000-m-Mannschaftslauf, Männer: 1. BC. Saxonia, Erfurt. Jugend: 1. Fr. T. Erfurt. — 3000-m-Einzellauf: 1. Hähnel, Freie Schwimmer, Erfurt, 11 : 1 Min. — 1500-m-Einzellauf (Männer über 35 Jahre: BC. Saxonia, Erfurt. — 1500-m-Einzellauf (Jugend): 1. Schwarz, Fr. T. Erfurt. — 1500-m-Einzellauf f. Knaben und Sportlerinnen: 1. Holick

Das **Städtespiel Rot — Weiß** hatte viele Zuschauer angelockt, die ein technisch hochwertiges und ausgeglichenes Spiel sahen. Bei Weiß mangelte es am Zusammenspiel der Stürmer. 4 : 2 siegte Rot. — Wacker Bischleben — Fr. T. Erfurt 3 : 7. — In der Mittel- und Südgruppe nahmen die Serienspiele ihren Fortgang. Der Erfurter Bezirksmeister SV. Ilmenau schlug SC. Dörnfeld empfindlich 8 : 1, während Fr. T. Stadtilm über FSV. Gräfenroda nur knapp mit 3 : 2 die Oberhand behielten. Auch VfL. Roda konnte über AT. und SV. Arnstadt einen knappen 3 : 2-Sieg melden. AT. und SV. Geschwenda schlug Fr. T. Ilmenau 4 : 0. Des weiteren fertigte AT. und SV. Öhrenstock die FSV. Altenfeld mit 5 : 3 ab.

Bezirk Nordhausen. TV. Salza — Frankenhausen 0 : 3. Salza in der ersten Halbzeit noch gleichwertig. Frankenhausen ließ sich dann aber nicht mehr beirren. Herzberg schenkte durch Nichtantritt VfB. Nordhausen 2 Punkte. TV. Salza 2 mußte sich von Sundhausen nach ausgeglichenem Kampfe ein 0 : 2 gefallenlassen.

Bezirk Weißenfels. Am zweiten Seriensonntag überraschende und torreiche Ergebnisse. Vorwärts Wählitz konnte über Wacker Hohenmölsen einen 2 : 1-Sieg erzielen. Fr. T. Zeitz brachte es gegen FA. Trebnitz nur zu einem 4 : 4. Die hohe Spielweise der Trebnitzer brachte Zeitz aus dem Konzept. VfL. Gröben schlug VfL. Naumburg 3 : 1. Naumburg fand sich nach Seitenwechsel erst zusammen. Sptv. Naundorf mußte sich von Sptv. Theißen 4 : 7 schlagen lassen. Die erste Halbzeit war noch ausgeglichen. Spv. Rehmsdorf gab dem Neuling Fr. T. Droyßig mit 9 : 3 das Nachsehen. Sptv. Langendorf erzwang gegen Spv. Teuchern einen 3 : 2-Sieg. Halbzeit 3 : 1. In der zweiten Halbzeit war Teuchern technisch besser. Fortuna Droyßig — Grana 2 : 2. Bergisdorf gegen Döschwitz 3 : 2. Kretzschau — Luckenau 3 : 3.

Bezirk Altenburg. Die zwei Serienspiele am Wochenende warfen die Voraussage glatt über den Haufen. So ließ sich der Kreismeister FSV. Rositz unerwartet von seinen Gästen, Turnerbund Altenburg, mit 0 : 3 die ersten Punkte entführen. Im Spiel Vorwärts Nord gegen die Fr. T. Meuselwitz hatte der Platzbesitzer ebenfalls mit 1 : 3 das Nachsehen. — Sonntagsspiele: Ihr drittes Serienspiel verlor Nobitz gegen Crotenlaide 1 : 3. Erwartungsgemäß siegte Friesen mit 3 : 1 gegen Treben. Einen sportlichen Leckerbissen gab es in Altenburg. Vor etwa 1500 bis 2000 Zuschauern spielte die Bezirksmannschaft Altenburg gegen die Städtemannschaft Altenburg. Wenn auch die Bezirksmannschaft einen 5 : 3-Sieg errang, so muß der Städtemannschaft, besonders in der zweiten Halbzeit, eine starke Überlegenheit nachgerühmt werden. Der Schiedsrichter war sehr unaufmerksam und übersah drei Elfmeter für die Städtemannschaft. Das Spiel war abwechslungsreich und werbend.

Bezirk Saalfeld. Die erste Klasse wurde um zwei Mannschaften erhöht. Punktspiele am 3. April 1932: Rudolstadt gewann gegen VfB. Saalfeld verdient 6 : 2. Königsee gewann gegen Pößneck 4 : 2, und Könitz konnte gegen Gräfenthal ein 17 : 2-Ergebnis erzielen. Am zweiten Seriensonntag spielte Rudolstadt — Lehesten 8 : 0. Im Spiel Sportfreunde Saalfeld — Gräfenthal mußten die Sportfreunde eine unverdiente 3 : 2-Niederlage hinnehmen.

Bezirk Salzungen. Kloster Allendorf gegen Stadtlengsfeld 3 : 1. Von Anfang bis zum Schluß ein spannendes Spiel. Immelborn gegen BV. Eisenach 0 : 4. Hatte man in der Halbzeit ein schönes, ausgeglichenes Spiel gesehen, so fiel später Immelborn immer mehr ab. Fr. Spv. Eisenach — Schweina 3 : 0. Trotz des klaren Sieges der Eisenacher erreichten sie bei weitem nicht ihre sonstige Form. Barchfeld — BV. Salzungen 2 : 1. Barchfeld glücklicher Sieger. Tiefenort — Eschwege 4 : 0. Ein verdienter Sieg. Flottes Spiel. Untere Klassen: Unterrohn — Schweina 5 : 2. Förtha gegen Fr. Spv. Eisenach 2 2 : 1. Stadtlengsfeld 2 — Kaltenwestheim 1 : 4. Hämbach — Vacha 3 : 1. Leimbach — Gumpelstadt 0 : 4. Waldfisch gegen Gumpelstadt 2 0 : 4. Tiefenort 2 — Weilar 4 : 2. Steinbach gegen Hermannsroda 3 : 0.

Bezirk Jena. Beginn der Serienspiele rund um den Fuchsturm. Die erste Klasse spielte mit zehn Mannschaften in einer Abteilung. Vorwärts Eisenberg hatte alle Mühe, den Neuling Bad Berka auf dessen Platze mit 4 : 2 niederzuhalten. Desgleichen in Jena die FSV. den anderen Neuling Hermsdorf, der sich nach äußerst hartem Widerstand erst mit 2 : 1 geschlagen gab. Jena-Ost verlor nicht erwartet in Weimar 4 : 3. Recht schmeichelhaft für den Platzverein. In Kahla gab es nach einer schönen ersten, aber weniger schönen zweiten Halbzeit ein Unentschieden 2 : 2 gegen Spielvereinigung Apolda. Bürgel gewann überraschend hoch in Apolda gegen die Turner mit 5 : 0. In Eisenberg noch ein Freundschaftstreffen, das der Platzverein gegen Königsee mit 3 : 2 gewann.

Bezirk Zella-Mehlis-Schmalkalden. Aue — Näherstille 1 : 1. Ein einseitiger Kampf, den Aue, trotz größter Überlegenheit, nicht für sich zu entscheiden vermochte. Fambach — Meiningen 3 : 2. Weidebrunn — Haindorf 4 : 2. Mittelschmalkalden — Steinbach-Hallenberg 1 : 2. — B-Klasse: Schmalkalden — Seligenthal 4 : 3. Herges-Vogtei — Asbach 1 : 1.

Rheingold-Expreß

Hallo! Duisburg — Moers — Lintfort!

Die rührigste Gruppe des 6. Bezirks, dessen Pressegenosse sehr arbeitsam ist und uns laufend unterrichtet. Die Links- und Rechtsrheinischen bilden je eine Abteilung. Die Vereine links des Rheines sind die spielerisch stärksten, aber dennoch können die Rechtsrheinischen überraschen. Der Neuling Beek hat sich schon nett entwickelt. Ebenfalls ist Duisburg-Süd stark in den Vordergrund getreten. Das Wutgeheul der „Oppo" zeigt ihr Versagen unseren Genossen gegenüber an. Wer bei den Bolschewisten landete, siedelt schnell ins bürgerliche Lager über. Das Entgegenkommen der Arbeiterpresse erlaubt jetzt ein sehr einflußreiches Arbeiten für die Bewegung. Von der Essener Gruppe ist leider nichts zu erfahren; so bescheiden soll man sich doch nicht ins „Dickicht" flüchten. Die Presse gibt in Fichte, Kettwig, Katernberg, Kray und Altenessen die stärksten Vereine an. Ein Wunsch darf der Essener Gruppe gegenüber geäußert werden: Seid bitte keine ängstlichen Jungfrauen und meldet der Kreispressestelle so regelmäßig wie Duisburg. Sonst klappt alles im Bezirk.

Aus der Industriehochburg Essen

Es wird im Bezirk in vier Abteilungen gespielt; zwei in Essen, zwei in Duisburg-Mörs. Eine stete Zunahme ist zu verzeichnen, so neben einem neuen Gebilde in Frohnhausen auch die Übernahme des noch vor kurzer Zeit bei Rot-Sport gewesenen Vereins „Rheinland" Holsterhausen, der am letzten Sonntag gegen Fr. Sptvg. Reserve 7 : 1 gewann. (Die „Einheitsfront" der Kommunisten wächst.) Trotzdem unsere Vereine sehr unter Platzmangel zu leiden haben, ist dennoch der Spielbetrieb Sonntag für Sonntag sehr rege und fast alle Vereine sind im Betrieb. Leider ist die Einstellung der Redaktionsstube für den Sport in der „Volkswacht" Essen eine sehr kurzsichtige. Seit der Verlegung nach Düsseldorf scheint man uns in Essen vergessen zu haben. Es würde nichts schaden, wenn unsere Sportgenossen, die Bezieher sind, mal „ganz deutlich" werden würden. Was die Zusammenarbeit mit Partei und Gewerkschaften angeht, bleibt noch mancher Wunsch offen. Die Genossen bringen noch lange nicht das unbedingt notwendige Verständnis für unsere Sportbewegung auf. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Sparten ist noch entwicklungsfähig.

Fränkischer Bilderbogen

1. Bezirk: Der Meister Ost kreuzte die Klingen mit dem BSC. Fürth und gewann sicher mit 4 : 0. Diese Form am nächsten Sonntag um die „Süddeutsche" gegen Neckargartach, dann steht der neue Meister fest. Nur schneller muß Ost im Stadion Nürnberg starten; Schnelligkeit ist halber Sieg, eine alte Weisheit und Wahrheit. Südost wurde das 2 : 0 gegen Tuspo Fürth nicht leicht; auch der Sieg Glaishammer — Süd kostete Hergabe aller Kraft und des ganzen Könnens. Eine pfundige Überraschung ist das 4 : 2, das Buchenbühl gegen Zabo herausspielte. Nun gleich zwei saftige Niederlagen: Johannis verlor gegen Gostenhof 7 : 2 und Laufamholz fertigte die Rangierbahnhöfer mit 7 : 1 ab! Schweinau holte sich von Mögeldorf mit einem 2 : 0 die zweiten Punkte. Schwabach — Röthenbach 2 : 0 ist erwartet, dagegen überrascht West — Südwest mit 6 : 1 ungemein. Der Freie Turnersieg von 5 : 1 gegen Lauf ist hoch, doch nicht außergewöhnlich. Die einwandfreie Austragung bei sämtlichen Spielen muß lobend erwähnt werden.

Bezirk Würzburg-Schweinfurt. Daß Pfeil Schweinfurt gegen den Sportklub mit 4 : 0 die Segel streichen mußte, hätten wir nicht erwartet. Das 2 : 2 der Freien Turner gegen Turngemeinde Höchberg kam nach ungemein fesselndem Spiel zustande und ist normal. Torreich endete das Treffen T.- u. Spv. Würzburg — FC. Zell 6 : 4. Der herrliche Sonntag lockte viele Zuschauer auf die Plätze, denen guter Sport geboten wurde.

Kronach meldet: Die Berichterstattung im Bezirk hat sich gebessert! Sehr erfreulich. Der zweite Sonntag der Serie brachte folgende Ergebnisse: Gehülz — Steinwiesen 3 : 1. Hoch erscheint das Resultat Altenkunstadt — Thonberg 6 : 1. Kronach trat auf eigenem Platz mit neun Mann an! Das Ergebnis lautete auch danach. Baiersdorf siegte mit 6 : 0. Ziegelerden — Johannistal 1 : 0. Stockheim schlug Windheim nicht weniger als 8 : 1. Ebenfalls hoch erscheint das 7 : 0 Ebersdorf — Pressath.

Aus Coburg. Außer dem Ergebnis in Neuses gewannen die Favoriten mit den erwarteten Ergebnissen. Neustadt ist zur Zeit von allen guten Geistern verlassen, es unterlag gegen Neuses mit 0 : 6, da heißt es sich aber gewaltig bessern. Unterlauter gegen Rodach 2 : 2. Mönchröden — Einberg 2 : 0. Ahorn besiegt Fronlach 4 : 3, und in Ebersdorf holte sich Schney mit 1 : 3 die Punkte. Wo bleibt der Anruf von Michelau?

Neuigkeiten aus Schwaben

Im Jahresprogramm des Kreises steht für die Sparte Fußball eine Veranstaltung. Der Name dafür fehlte bis jetzt. **„Württembergisches Arbeiterfußballtreffen"**, so heißt jetzt die Kreisveranstaltung, die am 21. und 22. Mai vor sich geht. Die Vorarbeiten sind in vollstem Gange. Die Vormeldungen lassen erkennen, daß die Durchführung gesichert ist.

Stuttgarter Bezirk. Die Ergebnisse sind zum großen Teil als unvorhergesehene Überraschungen anzusehen. So fertigte Stuttgart-Ost seinen Ortsgegner Wangen mit 7 : 0 ab. Es wurde viel zu hart gekämpft. Wangens Stellung wird durch diese Niederlage immer schlechter. Zuffenhausen mußte sich dem besseren Spiele von Hemmingen knapp 1 : 2 beugen. Einen Überraschungssieg buchte Stammheim gegen Bonlanden mit 1 : 0. Möhringen empfing auf eigenem Platze Schönaich und verlor 2 : 6. Berkheim setzt seine Siegeslaufbahn fort. Scharnhausen unterlag 4 : 2. Fellbach stellte sich in Oberurbach ein und konnte knapp 3 : 2 gewinnen. Dieser Sieg ist ein großer Erfolg. Die vorläufige Führung in der Abteilung ist dadurch gesichert. Eine bittere 2 : 4-Niederlage steckte Münchingen in Mönsheim ein. Cannstatt hatte auf eigenem Platze Münster und verlor 2 : 6. Münster hat nun mit Fellbach um die weitere Führung zu kämpfen.

Reutlinger Bezirk. Mittelstadt behauptete sich gegen Betzingen sehr gut und gewann 4:3. Für Betzingen ist das eine große Schwäche. Dußlingen — Tübingen 3:3. Metzingen — Reutlingen 1:3. Dadurch zählt Reutlingen wieder zu den Spitzenvereinen. Bei Rommelsbach reichte es gegen Waldorf nur zu einem 1:1. Mit dem gleichen Ergebnis endete Mössingen — Derendingen.

Ulmer Bezirk. Arnegg siegte über Blaubeuren 3:2. Alle seitherigen Spiele hatte Blaubeuren gewonnen. Diesmal trat eine Wendung ein.

Bezirk Böckingen. Rasensportverein Heilbronn — Sportklub Böckingen 0:1. Ein vom Anfang bis zum Ende sehr spannendes Spiel. Sontheim — Neckarsulm 0:0. Schluchtern — Kochendorf 1:6.

Um Frankfurt herum

Langendiebach Bezirksmeister des 4. Bezirks

Der letzte Bezirksmeister ist nun ebenfalls da. Der Entscheidungskampf, der im 4. Bezirk zwischen Langendiebach und Hausen ausgetragen werden mußte, hat wider Erwarten Langendiebach mit zwei Siegen erfolgreich gesehen. Die Aussichten waren nach allgemeinen Schätzungen in starkem Maße für Hausen angesetzt worden. Aber auch hier kam es wieder einmal anders. Die gestrige Begegnung fand in Hausen statt, und zwar vor mehreren hundert Zuschauern. Bis Halbzeit hatte Langendiebach schon mit 2:0 den Sieg in der Hand. Überhaupt war Langendiebach immer stark im Angriff und zeigte die größere Aktivität. Sicherlich ist es diesem Umstand zuzuschreiben, daß die sonst guten Hausener nicht recht mitkamen. Vor allem ist wieder erfreulich, daß dieses bedeutungsvolle Spiel äußerst fair durchgeführt wurde. Auch der Schiedsrichter Gen. Mängel war fast fehlerfrei.

Weitere Ergebnisse: Der zweite Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl hatte wiederum starken Einfluß auf die Spielbewegung. Es wurden nur wenige Begegnungen gemeldet. Frankfurt-Nord holte gegen Bischofsheim nur das knappe Ergebnis von 3:2 heraus. Ffm.-Heddernheim schlug den Bezirksmeister Niederrad mit 2:0. Ffm.-Rödelheim fertigte Nied mit 8:0 ab. Bockenheim schlug Ballspielverein 26 4:0. Ffm.-Schwanheim wurde von Eschborn mit 0:2 geschlagen. Oberroßbach schlug Marköbel mit 6:2. Überraschend ist die Niederlage von Hanau gegen Seligenstadt mit 1:4. Ostheim gewann gegen Langenselbold 4:0 und Roßdorf gegen Kl.-Auheim mit 6:1. Knapp mit 3:2 gewann Mittelbuchen gegen Dörnigheim. Eine reichlich hohe Niederlage holte sich Vilbel in Dietesheim mit 7:1 für Dietesheim. Vorwärts Ffm. konnte wieder einmal gewinnen. VfL. Mainz unterlag hier mit 8:4. Ausgeglichen war das Spiel zwischen Jask und Bürgel, das 2:2 endete. Ffm.-Bonames wurde von Schwalbach mit 1:2 geschlagen.

Badisch-pfälzische Neuigkeiten

Das Parlament der Fußballer tagte!

Hochbetrieb bei den Fußballern! Diesmal aber nicht auf den Spielfeldern, sondern am „grünen" Tisch. Erstmals wurde der Versuch unternommen, die Tagungen der Kreisunterausschüsse (Bezirkstechniker, -schiedsrichter und -jugendleiter) an einem Tage stattfinden zu lassen. Am Vortage waren Kreisvorstand und Spartenleiter bei ernster Arbeit beisammen und am Schluß fand dann nochmals eine Tagung aller anwesenden Kreis- und Bezirksamtsverwalter, ein „kleiner Kreisfußballtag" statt, um dort in Form eines Sammelberichtes das in den einzelnen Sondertagungen verarbeitete Material entgegenzunehmen. — Aus dem Bericht des Kreisleiters ist zu entnehmen, daß der Stand der Fußballsparte innerhalb unseres Kreisgebietes als gut bezeichnet werden kann. Gegenüber dem Vorjahre zeigt sich ein Mehrbestand von 29 Vereinen. An dieser Neugewinnung von Vereinen haben vorwiegend der 2. und 7. Bezirk Anteil. Im 7. Bezirk wurde die Vereinszahl nahezu verdoppelt. Dies zeigt von emsiger Arbeit. In der Jugendbewegung sind Abgänge von Jugendmannschaften zu verzeichnen, doch wird diese Lücke durch gute Fortschritte mit Knabenmannschaften wieder ausgefüllt. Erfreulich ist die Tatsache, daß der Kreisvorstand sich mit keiner einzigen Protestsache befassen mußte; ein Beweis dafür, daß in den Bezirksausschüssen verantwortungsvoll gearbeitet wird. Hier kommen die Früchte der Wiederwahl fast aller Ausschüsse klar zum Ausdruck. Nicht gerade günstig steht es mit der Kreiszeitung. Auf die Erhaltung der Kreisgeschäftsstelle muß besonderes Augenmerk gerichtet werden. Die Bundesfiliale muß unter allen Umständen von unseren Bundesmitgliedern besser berücksichtigt werden. Gemessen an den Verhältnissen kann der Stand der Kreiskasse als gut bezeichnet werden. Fortschritte sind auch auf technischem Gebiet zu verzeichnen; lediglich die Kreismeisterschaftsspiele konnten nicht ganz befriedigen. Dem Kreismeister Ludwigshafen hatte man in den Verbandsspielen mehr zugetraut. Die Spiele im 7. Kreis sowie das Lettlandspiel in Karlsruhe waren volle Erfolge. Die Zahl der Schiedsrichter hat sich erheblich gesteigert. In Regelabenden und Vollversammlungen wurde gewaltige Arbeit geleistet. Anerkennung wurde dem „Fußball-Stürmer" gezollt; lediglich auf dem Gebiete der Berichterstattung unseres Kreises soll insofern eine Änderung getroffen werden, daß in Zukunft das gesamte Material an den Kreisberichterstatter geht, um zu vermeiden, daß die einzelnen Bezirksberichterstatter infolge Raummangel aneinander vorbeiarbeiten. Große Anteilnahme fanden die Berichte des Bundesverwaltungsausschusses sowie der Kreisvertretertagung.

Aus der Vorderpfalz. Oggersheim bezwang nun auch Maudach mit 2:0. Hochfeld gewann sein letztes Spiel der Vorrunde gegen Mutterstadt erst in den letzten Minuten mit 2:0. Bobenheim fertigte Lambsheim mit 9:1 ab. Schifferstadt siegte gegen Altrip überraschend hoch mit 6:1, was die Gäste zum Spielabbruch veranlaßte. Der Punktlistenführer Golgenstein mußte in Kirchheim erstmal mit 4:3 Sieg und Punkte lassen. Otterstadt gewann gegen Neuling 11:0. Daß Waldsee auf eigenem Platz gegen Speyer mit 0:7 verlor, bedeutet eine Überraschung. Gerolsheim schlug Ebertsheim 8:1. Der 1. Fr. FC. hatte zu einem Freundschaftsspiel Maxdorf verpflichtet. Die Gegner trennten sich 4:4.

Punktliste der spielstärksten 1. Abteilung

1. Fr. FC.	7 Sp.	14 Pkt.	Hochfeld	9 Sp.	7 Pkt.
Edigheim	7 Sp.	10 Pkt.	Kickers	5 Sp.	5 Pkt.
Oppau	7 Sp.	10 Pkt.	Mutterstadt	7 Sp.	5 Pkt.
Oggersheim	7 Sp.	8 Pkt.	Straßenbahner	6 Sp.	2 Pkt.
Maudach	7 Sp.	7 Pkt.	Friesenheim	6 Sp.	0 Pkt.

Mannheim meldet. Trotz Wahltag voller Spielbetrieb. Ohne Pause ist man in die Schlußrunde eingetreten. In der 1. Gruppe mußte Schwetzingen aus Neulußheim mit einer 1:7-Niederlage heimkehren. Plankstadt führt nun mit Neulußheim mit großem Vorsprung die Punktliste an. Altlußheim konnte seinen Sieg nicht wiederholen, und unterlag in Plankstadt 4:5. In der 2. Gruppe gab es knappe Ergebnisse. Brühl gelang es endlich seinen ersten Punkt zu erringen. Lindenhof war mit 1:1 der Lieferant. Neckarau hatte in Friedrichsfeld alles aufzubieten, um die Gastgeber mit 4:3 niederzuringen. T. Mannheim konnte seinen Sieg vom Vorspiel nicht wiederholen und unterlag gegen Wallstadt 3:5. Ilvesheim, der Spitzenführer der 3. Gruppe, hatte den Sieg gegen Seckenheim schon vorher in der Tasche. Nur mit Einsatz ihres vollen Könnens gelang Ilvesheim ein knapper 4:3-Sieg. Waldhof und Sandhofen liegen beide in der Mitte der Punktliste. Waldhof mußte eine einwandfreie Niederlage von 4:1 hinnehmen, weil sie dem Kampfgeist von Sandhofen nicht gewachsen waren. Feudenheim empfing Käfertal und gewann 3:1. Die zweite Hälfte ließ zu wünschen übrig. 4. Gruppe. Weinheim blieb über Affolterbach mit 1:0 siegreich. Heppenheim, der Tabellenzweite, mußte gegen Unterflockenbach mit 2:2 einen Punkt abgeben. Hemsbach wird sicherer Sieger in der Gruppe. Sie stehen bei 8 Spielen und 16 Punkten weitaus an erster Stelle. Am Sonntag gegen Waldmichelbach 12:1. Sicher kommt der Sieg von Laudenbach in Hambach mit 3:6. Ein Tag der „Unentschieden" ist in der 5. Gruppe zu verzeichnen. Sandhausen — Leimen und Walldorf — Nußloch 2:2. Kirchheim siegte in Wiesloch 5:1. Edingen gegen Heidelberg mußte beim Stande von 0:1 abgebrochen werden.

Aus dem Saargebiet. Auch die diesjährigen Serienspiele wurden mit großer Spannung erwartet. Sie sind jetzt mitten im Gange. Aber ein bedauerliches Zeichen ist es, daß sich auf Grund der schlechten Wirtschaftslage mit der großen Erwerbslosigkeit die Grenzvereine Homburg, Limbach und Schwarzenbach nicht an den Serienspielen beteiligen können. Diese Vereine haben ihren Spielbetrieb fast ganz eingestellt. Mit dem Verlauf der Serie (vierter Spielsonntag) können wir bis auf ein Spiel sehr zufrieden sein. Eine erfreuliche Feststellung: Die Landvereine haben an Spielstärke bedeutend zugenommen und selbst alten erfahrenen Stadtvereinen Kämpfe geliefert. Manche Spiele hatten noch unter sehr schlechten Schiedsrichterleistungen zu leiden. Aber dank dem vorbildlichen Betragen der Mannschaften konnten noch fast alle Spiele befriedigend beendet werden. Nach dem vierten Spielsonntag hat die Punktliste folgendes Aussehen:

Gruppe 1

	Spiele	Punkte
Neuscheidt	4	8
St. Ingbert	4	6
Eintr. Saarbrücken	3	5
Bllspkl. Saarbrücken	4	4
Altenkessel	3	4
Völklingen	4	2
Herrensohr	4	2
Blau-Weiß	3	1
Vorw. Saarbrücken	3	0

Gruppe 2

	Spiele	Punkte
Phönix Saarbrücken	4	7
Brebach	4	6
Rspl. Saarbrücken	3	6
Bübingen	4	5
St. Arnual	3	3
Auersmacher	4	3
Güdingen	4	2
Fechingen	3	0
FC. Schild Saarbr.	3	0

Aus der Westpfalz. In der Gruppe Kaiserslautern war man gespannt auf das Treffen Hochspeyer — Bahnheim. Die Bahnheimer siegten wider Erwarten 4:2. Damit wird Bahnheim Listenführer. Kaiserslautern-Ost hatte auf eigenem Platze mit Miesenbach zu kämpfen, die völlig überlegen waren und 6:1 siegten. Die Schopper Sportfreunde hatten Otterbach zu Gaste und verloren mit 1:3 überraschend. Der Listenführer Bechhofen hatte den VfL. Bubenhausen bei sich und blieb völlig unerwartet 6:0 Sieger. Damit hat Bechhofen sich einen großen Vorsprung gesichert. Ruthweiler erzielte mit 6:1 über Eßweiler einen weiteren Sieg und behält damit weiterhin die Führung in dieser Gruppe.

Von den Weserbergen bis zur Küste

Bezirk Bremen. Serienspiele: Bremen-Süd — Heidkrug 3:0. Bremen-Süd bewies durch diesen Sieg, daß sie den Willen haben, sich bei Beendigung der Serie eine guten Platz zu sichern. Westliche — Walle 2:1. Westliche konnte sein erstes Serienspiel erfolgreich gestalten. Freiheit — Weser 3:2. Die Weseraner mußten sich den Spielern von Freiheit nur knapp beugen. Woltmershausen — Einigkeit 1:2. Die von Pech verfolgte Woltmershauser Mannschaft wurde knapp besiegt. Schwachhausen gegen FTB. 1:0. Ein unentschiedenes Ergebnis wäre besser gewesen. FA. Delmenhorst — Eintracht 1:3. Eintracht holte sich die ersten Punkte. — Börsenspiel: Sperber — Vorwärts 4:4. Die in Form befindlichen Sperberaner vermochten ein glänzendes Ergebnis herauszuholen.

Bezirk Hannover. Überraschend kommt die Kunde von dem Siege der Döhrener, die Wacker im Freundschaftsspiel 3:0 schlugen. Auch konnte Gleidingen einen 5:1-Sieg über die eine Klasse besser spielenden Unioner erringen. Im Punktspiel fertigte Schwarz-Weiß durch besseres Stürmerspiel Linden 1913 mit 3:2 ab. Hildesheim 1918 — Hildesheim 1927 7:1. Bis zur Halbzeit stand das Ergebnis für den Unterlegenen mit 2:1 noch günstig. Der Nordstädter Fußballklub hat mit dem 2:1-Sieg gegen Vorwärts die Führung der 2. Klasse erreicht. Union — Mecklenheide 2:2. Die Unioner haben mit diesem Ergebnis sehr gut abgeschnitten. — Das Handballspiel um die Bezirksmeisterschaft gewann Hainholz gegen List nach Verlängerung 11:10 vor 3500 Zuschauern.

Rugby. Am Sonntag, dem 17. April, findet ein Rugby-Auswahlspiel statt, um die besten Spieler für eine Städtemannschaft zu ermitteln.

Bezirk Bielefeld. Die Serienspiele nahmen einen spannenden Verlauf. Herford — Brackwede 0:4. Hier mußte Herford eine bittere Pille schlucken. Nord — Sudbrack 6:0. Die Nordler blieben weiter klar in Front. Fichte — Schötmar 5:0. Überzeugend gab Fichte den Gästen das Nachsehen. Union — West 5:2. Viel Elfmeter verhalfen den Mannschaften zu Toren. Brake gegen Ennigloh 3:3. Wieder mal trennte man sich in Brake mit einem Unentschieden. Eintracht — Berlebeck 3:0. Ein ruhiges Spiel. Ost — Hillegossen 3:2. Ost war in guter Form. Union — Nord 3:2. Ein knapper Sieg Unions. Ubbedissen — Elverdissen 10:1. Schußfreudigkeit erbrachte das hohe Ergebnis. Oldentrup gegen Eintracht 8:2. Oldentrups bessere Taktik gab den Ausschlag in diesem Spiele. Ummeln — Gütersloh 6:1. Ummeln gelang ein überzeugender Sieg.

Bezirk Osnabrück. Für die Männermannschaften unseres Bezirks bestand Spielverbot. Die abgehaltenen Jugendspiele erfreuten sich eines um so größeren Zuspruchs. — Sonnabendergebnisse: Fortuna Osnabrück erlag wider Erwarten seinem Gegner FSV. Osn.-Schinkel knapp 1:2. Durch die schlechten Platzverhältnisse kam das Spiel in technischer Hinsicht nicht ganz einwandfrei zum Austrag. Lüstringen konnte auch jetzt wieder die gute Form unter Beweis stellen. Hellern wurde sicher 5:2 geschlagen. Spiel und Sport Osnabrück mußte sich gegen Sportklub Osnabrück 2 0:1 beugen. — Die neuen Serienspiele beginnen am kommenden Sonntag.

Bezirk Minden. Porta-Neesen — Meißen 7:1. Der Platzverein siegte verdient. Rehme — Werste 1:3. Obernkirchen — Minden 1:4. Die Gastvereine sind als volle Sieger anzusehen. Leteln gegen Wietersheim 5:1. Ein sicherer Sieg. Stadthagen — Hahlen 6:2. Beide Mannschaften spielten werbend. Hahlen konnte nur durch zwei Elfmeter die Tore erzielen. Dankersen — Melbergen 3:0. Melbergen muß ruhiger spielen. Minden 2 — Bückeburg 2:0. Möllenbeck — Oeynhausen 4:1. Möllenbeck war zweifellos besser. Dützen — Bölhorst 0:1. Holzhausen — Bölhorst 2 3:2. Kutenhausen — Todtenhausen 8:2. Silixen — Vlotho 4:2.

Ostpreußischer Fußball

Aus dem äußersten Nordosten. Auch in unserem Winkel war der Spielbetrieb Ostern ziemlich rege, abgesehen von Tilsit, wo die Spielplätze sich in einem Zustand befanden, die jeden Sport unmöglich machten. Wo blieben Gumbinnen und Kettenau mit ihren Berichten? Ein solches Verhalten kann uns nicht vorwärtsbringen. Wenn die Erwartungen fast übertroffen wurden, dann ist das zu einem großen Teil auf die Tatsache zurückzuführen, daß unsere Lage in den größeren Städten richtig erkannt und eingeschätzt worden ist und daß man uns durch Entsendung spielstarker Mannschaften helfen will. Ein schönes Beispiel lieferte uns zu Ostern der ehemalige langjährige Kreismeister Vorwärts Königsberg, der am Sonntag in Insterburg gegen Rasensport spielte. Wenn die Gäste auch 3:0 (1:0) siegreich geblieben sind, so darf auch Rasensport selbst den Tag in gutem Andenken behalten. Am Ostermontag spielte dann Vorwärts Gumbinnen gegen die dortige erste Mannschaft. Aber auch die Vereine im Bezirk selbst waren recht regsam. Rasensport 2 hatte in Insterburg Vorwärts Ost-Eydtkuhnen zu Gast gehabt und das Spiel mit 2:1 gewonnen, da die Gäste ersatzgeschwächt angetreten waren. Der VfB. Insterburg hatte seine erste Mannschaft am 1. Feiertag nach Wehlau entsandt und spielte gegen den dortigen ASV. 1:1. Am zweiten Feiertag schlug VfB. 1 Insterburg Vorwärts Ost-Eydtkuhnen etwas hoch 8:1, da die letzteren recht lustlos spielten.

Kasseler Land

Serienbeginn im ersten Fußballbezirk. Die Spiele verliefen allgemein erwartungsgemäß. Nur eine Überraschung ist das Spiel Sandershausen — Niederkaufungen, das Sandershausen 3:1 gewann. Vorwärts holte sich auf eigenem Platz gegen Immenhausen mit 3:2 die ersten Punkte. — Wilhelmshöhe 06 und Rot-Weiß trennten sich nach ausgeglichenem Spielverlauf 2:2. — Das Spiel 1893 — Eintracht Kassel fiel infolge eines Todesfalles eines Spielers von Eintracht aus. — In der zweiten Abteilung konnte der FV. Großenritte VfB. Harleshausen nach besseren Leistungen verdient 5:3 schlagen. — Herkules holte sich die ersten Punkte gegen Altenritte 3:1. — In der dritten Abteilung spielte der vorjährige Bezirksmeister des dritten Bezirkes Dennhausen — TV. Großenritte unentschieden 3:3. — Wellerode war zu Gast in Niederzwehren und mußte dort eine 3:0-Niederlage hinnehmen. — Der Kreismeister Oberkaufungen festigte seinen Ruf mit einem 3:1-Sieg über Waldau.

Die Einteilung der Abteilungen. Entgegen den Vorjahren wird in diesem Jahre im ersten Bezirk in drei Abteilungen gespielt. — 1. Abteilung: Vorwärts, Immenhausen, 1893, Eintracht Kassel, Wilhelmshöhe 06, Rot-Weiß und Hann.-Münden. — 2. Abteilung: FV. Großenritte, Harleshausen, Herkules, Altenritte, Sandershausen, Niederkaufungen. — 3. Abteilung: Dennhausen, TV. Großenritte, Oberkaufungen, Waldau, Niederzwehren und Wellerode. Die Einteilung der Vereine in die Abteilungen wurden entsprechend der geographischen Lage vorgenommen. Über die Spielstärke der einzelnen Abteilungen läßt sich wohl sagen, daß die erste Abteilung infolge der größeren Anzahl Kasseler Mannschaften die spielstärkste ist.

Bezirk Göttingen-Einbeck. „Friedrich-Ebert-Platz". Vor ungefähr zwei Jahren beschloß das Arbeitersportkartell Göttingen den Bau eines eigenen Sportplatzes. Längere Verhandlungen mit der Stadt waren notwendig, um das richtige Gelände zur Verfügung gestellt zu bekommen. Obwohl, wie überall, so auch in Göttingen die Arbeitersportbewegung schwer zu kämpfen hat, so ist es dank der Genossen gelungen, den Platz soweit fertig zu stellen, daß er am 5. Juni 1932 eingeweiht werden kann; es findet an dem Tage eine Bezirksveranstaltung statt. Da bislang in der Stadt Göttingen keine Straße oder öffentlicher Platz nach dem ersten Reichspräsidenten benannt ist, soll die neue Sportanlage „Friedrich-Ebert-Platz" genannt werden.

Bezirk Eschwege. Waldkappel — Bischhausen 6:2. Waldkappel 2 — Hopfelde 0:1. Beide Spiele wirkten werbend für unsere Bewegung. Die Gruppe Hersfeld begann mit den Serienspielen am 3. April, wo am genannten Tag nachstehende Ergebnisse erzielt wurden: Sorga — Karthus 4:1. Erdmannsrode gegen Rohrbach 0:3. Rotensee — Gittersdorf 1:1. Hersfelde 2 gegen Heenes 0:6. Im übrigen Teile des Bezirks wurden noch Freundschaftsspiele ausgetragen. Hersfeld — Sontra 1:1. SV. Oberkaufungen — BSV. Eschwege 7:2. Oberkaufungen gewann bei den Vorspielen in Eschwege mit knappen Ergebnissen, während ihnen auf eigenem Platz mehr Glück beschieden war. Sontra — Wichmannshausen 6:2. Beide Mannschaften zeigten einen etwas harten Fußball. Wichmannshausens Sturm war sehr unsicher im Torschuß und übertrieb das Zusammenspiel. Am nächsten Sonntag beginnt der gesamte Bezirk mit den Serienspielen.

Schlesische Wochenschau

Görlitz berichtet! VfL. 1 — Lauban 1 5:1 (5:0). Hier konnte VfL. 1 überzeugend gewinnen und zwei weitere Punkte für sich buchen. Jahn Penzig 1 — VfL. Süd 1 5:1 (1:1).

Unter der Schneekoppe. Der zweite Seriensonntag brachte wiederum gutes Frühlingswetter, stark anziehende Zuschauermassen und kaum erwartete Überraschungsergebnisse. So wurden auf dem Hirschberger Feigenmund-Sportplatz etwa 300 Besucher gezählt. Diese Höchstleistung hatte vor allem in dem Punktspiel Tschft. Petersdorf — Tschft. Straupitz ihre Ursache. Durch den unentschiedenen Ausgang dieses Spieles ist die Frage: Wer wird Tabellenerster: ungeklärter denn je geworden. Die vorliegenden Berichte melden: Fr. Tschft. Petersdorf — Fr. Tschft. Straupitz 1:1. Jannowitz — Fr. Tschft. Hirschberg 2 2:1. Schreiberhau 2 gegen Fr. Tschft. Hirschberg 2:0. Fr. Tschft. Friedersdorf — Tv. Maiwaldau 1:2. Sptvg. Boberröhrsdorf — Fr. Tschft. Petersdorf 3 2:6. Fr. Tschft. Herischdorf 2 — Sptvg. Grunau 2:1.

Bezirk Oberschlesien. Am zweiten Seriensonntag wieder Überraschungen. Der Kreismeister Eiche Hindenburg konnte gegen VfL. Ratibor nur 2:2 spielen. VfL. Hindenburg schlug VfB. Mikultschütz knapp 2:1. Es war ein wirklicher Punktekampf, wobei VfL. die besseren Leistungen vollbrachte. Eiche Süd schlug VfL.

Süd 3:0. Sparta fertigte Ost glatt mit 6:1 ab. Eine derbe 5:1-Abfuhr erhielt Vorwärts von Stern. SV. 22 siegte gegen Adler 3:2.

Waldenburger Bergland. Am zweiten Sonntag der neuen Serie überraschende Ergebnisse. Eine gehörige Belehrung erteilte der Meister Sportfreunde Waldenburg — Eiche Nieder-Salzbrunn 5:0. Sportfreunde Dittersbach — VfR. Freiburg 4:2. Ring Sandberg bezog von Adler Weißstein eine 5:3-Niederlage. Der Gruppenmeister Hochwald Hermsdorf fertigte Falke Gottesberg sicher mit 8:2 ab. Der 4:0-Sieg: Spvgg. Lieban — Stern Landeshut läßt aufhorchen. Knapp mit 3:2 gewann Pfeil Fellhammer über Sportfreunde Rothenbach. Turner Lehmwasser — Turner Weißstein 6:2. Sportfr. Waldenburg 1b — Turner Adelsbach 4:0.

Brieger Sport. Am Sonntag stiegen wieder Serienspiele. VfB. schlug Vorwärts leicht mit 6:0. Vorwärts brachte eine veränderte Aufstellung aufs Feld, die sich aber nicht bewährte. Am Nachmittag schlug die Spielvereinigung den SV. Schwarz-Rot nach harter Gegenwehr 6:3.

Striegau-Schweidnitz-Reichenbach. Wenig befriedigen konnten Schweidnitz und Striegau. Striegau verlor 3:6. Stanowitz unterlag gegen Langenbielau 4:2. Gräben errang gegen Streit einen 5:2-Sieg. Im Bericht der vorigen Woche muß es heißen: Peterswaldau verlor gegen Dittersbach 2:5 und gegen Stern Breslau 1:2. Mit dem kommenden Sonntag beginnt die Vorrunde. Es sei nochmals den Vereinen bekanntgemacht, daß bis zum 15. April alle Reste an Beiträgen und Meldegeld bezahlt sein müssen, soweit sie nicht gestundet sind. Vereine, die dem nicht nachkommen, erhalten ab Sonnabend, dem 16. April, unwiderruflich Spielsperre.

Bezirk Liegnitz-Haynau-Bunzlau. Nun hat auch der 7. Bezirk mit seiner 1. Klasse in den Kampf der Punkte eingegriffen. Acht gleichwertige Mannschaften ringen um die Palme „Bezirksmeister". Sturm, Sportfreunde, Eiche Liegnitz, Falke Goldberg, Freia Jauer, Steinau, Vorwärts Haynau und Eintracht Bunzlau sind als Kampfmannschaften zu nennen. Vorwärts 2 Haynau konnte seinem Gegner Krauschen 1 erst im zweiten Spielabschnitt die Punkte mit 7:1 abnehmen. Steinau zeigte auch gegen Falke Goldberg nach rassigem Kampf seine Durchschlagskraft mit 1:1. Starke Zuschauermassen. Unerwartet wurde Freia Jauer von Eiche vor 400 Zuschauern mit 3:1 geschlagen. Sportfreunde Liegnitz gewann seinen Protest gegen Sturm. Sportfreunde unterlag bei dem Halbzeitstand von 1:1 im zweiten Spielabschnitt gegen Eintracht Bunzlau 6:2. Gute Arbeit des Eintracht-Torwächters. 500 Zuschauer.

Querschnitt durch Pommern

2. Bezirk. In Stettin wurden die Serienspiele mit Überraschungen fortgesetzt. So brachte Fr. T. Stettin dem noch ungeschlagenen SC. Walhalla eine recht empfindliche 5:1-Niederlage bei. Beide Mannschaften spielten reichlich hart. Die Fr. T. Bredow zeigte wieder ihre Unbeständigkeit und ließ sich von der Fr. T. Scheune 1:0 schlagen. Das Tor fiel erst Mitte der zweiten Halbzeit. BC. 19 konnte mit Mühe und Not gegen den SC. Siegfried 1:1 spielen. Die 19er Mannschaft ist gegen das Kopenhagener Spiel kaum wieder zu erkennen. Im Spiel Fr. T. Nemitz gegen TSV. Frei legte Nemitz nach viertelstündigem Spiel ein Tor vor und konnte diesen Erfolg bis zum Schluß halten. In Sydowsaue mußte der ATSV. Vorwärts Frauendorf die Überlegenheit der dortigen Fr. T. anerkennen und ließ sich 7:3 schlagen. Die bundestreuen Aktiven von SV. Viktoria weilten bei der Fr. T. Güstow zu Gast und konnten nach flottem Kampfe nur ein 1:1-Ergebnis herausholen. Die technisch bessere Mannschaft der Fr. T. Pommerensdorf siegte gegen SC. Komet 6:0.

3. Bezirk. Nachlese: Vorwärts Lauenburg spielte im Rückspiel gegen Vorwärts Köslin nur 2:2. In Danzig weilte bei Weichselmünde Lauenburg 28 zu Gast und mußte eine 7:3-Niederlage mit nach Hause nehmen. Fr. T. Stolp schlug Vorwärts Schlawe 6:3.

4. Bezirk. Swinemünde brachte wieder eine Überraschung, indem sie die Fr. T. Anklam mit 3:1 besiegte.

Lausitzer Spaziergang

Bezirk Cottbus-Spremberg-Welzow. Neu-Petershain — Branitz 0:1. Es war ein schwerer Gang für die Branitzer. Nur mit großer Mühe wurden die zum Schluß stark aufgekommenen Petershainer in Schach gehalten. Vorwärts Petershain — Borussia Welzow 3:2. Ein hartes Spiel, der Siegestreffer fiel durch Elfmeter. Borussia hatte zwei Eigentore. Spremberg — Heinrichsfeld 1:2. Gleichwertige Gegner, das Glück entschied. Schmellwitz — Kantdorf 3:3. Kolkwitz — Dissenchen 2:2. Ströbitz gegen Slamen Zgl. 1:0.

Bezirk Forst-Guben-Weißwasser. Forst 93 — Minerva Guben 5:1. Beiderseits keine überragenden Leistungen, schlechte Abwehrarbeit brachte Minerva die hohe Niederlage. Tasmania Forst gegen Germersdorf 1:2. Großes Schußpech brachte den überlegen spielenden Tasmanen um den Sieg. Koyne — Sommerfeld 3:2. Koyne hatte schwer zu kämpfen, um im Endspurt knapper Sieger zu werden. Triebel — Kölzig 3:1. Triebel in ganz großer Fahrt, sackten mit taktisch klugem Spiel ihren Gegner ein.

Bezirk Finsterwalde-Senftenberg. Neu-Hellas — Kostebrau 3:2. Hartes Spiel, Spielabbruch. Lauchhammer — Herta 3:3. Herta hätte dem Spiel nach siegen müssen. Annahütte — Räschen 1:0 (!). Annahütte hat den Vogel abgeschossen, es waren die ersten Punkte, die dem Bezirksmeister abgenommen wurden. Hörlitz gegen Marga 2:4. Marga blieb sicherer Sieger. Görlitz hat Protest eingelegt. Splvg. Senftenberg — Fortuna Senftenberg 3:1. Dieser Ortskampf brachte erst im Endkampf der Spielvereinigung den Sieg. Zschornegosda — Staupitz 0:2. Staupitz siegte verdient. Dobristroh — Neuro 2:3. Zschipkau — Bückgen ? Grünewalde — Bockwitz 1:0.

Bezirk Neu- und Grenzmark. Großkampftag im Bezirk. Fast alle erstklassigen Mannschaften beschäftigt. 1879 Vietz unterlag in Landsberg gegen Jahn 5:0. Vorwärts Schwerin verlor knapp 1:0 in Küstrin. Soldin — Berlinchen entschieden die Soldiner mit 3:2 für sich. In der Grenzmark holte der Bezirksmeister Schönlanke die ersten Punkte gegen die Schneidemühler Turner mit 1:0. Karolina gewann 3:1 gegen Schönlanke 2. Friedrichsdorf Germania hatte Pech, 13:1 gegen Driesen ist sehr hoch. Kreuz und Vordamm spielten unentschieden, 2:2.

Post aus Südbayern

Der Kreismeister verliert einen Punkt! — Berg am Laim schlägt Viktoria 2:1!! — Freiland gegen Borussia nur 2:2. — Am unerwartesten kommt wohl das 2:2 des Kreismeisters Freie Turnerschaft — Westend. Die Spielstärke der Turner ist ohne Zweifel zurückgegangen, anderseits hat sich aber Westend wieder ganz bedeutend verstärkt und verfügt zur Zeit über eine, in allen Teilen ausgeglichene Elf. — Die Niederlage der favorisierten Viktoria — Berg am Laim mit 2:1 ist vor allem auf unzweckmäßiges Stürmerspiel zurückzuführen. Die Abwehr von Berg am Laim ist schon wirkliche gute Klasse und ließ dem Gegner nie Zeit zur Entwicklung. — Borussia, die Schwabinger Kampfmannschaft, wurde bestimmt nicht unterschätzt, doch dieses 2:2 gegen den Spitzenverein Freiland ist eine bedeutende Formverbesserung. — Moosach — Süd 4:0 brachte eine ausgezeichnete Leistung des aufgestiegenen Vereins, der vor allem im Sturm dem Gegner um eine Klasse überlegen war. — Die übrigen Ergebnisse entsprachen durchschnittlich den Erwartungen. So gewann Pasing knapp aber sicher auf Dachauer Boden gegen den dortigen FC. 3:2 und Sportfreunde München — BSC. nach durchweg besserer Gesamtleistung mit 6:1. — Schwabing und Ost trennten sich 1:1, obwohl Ost im Feldspiel leicht überlegen war. Dem Sturm fehlte aber die Durchschlagskraft. Waldtrudering — Asozio 0:0.

Die 2. Klasse! Favoritensiege! — Fortuna München verliert abermals! Fortuna München hat in seiner Spielstärke in den letzten 14 Tagen mächtig eingebüßt. Nach der letzten Niederlage gegen den FC. München verlor der Verein nun gegen Penzberg mit nicht weniger als 6:2 und dürfte damit zweifellos in der Meisterschaft nicht mehr allzuviel mitzureden haben. — Die weiteren Ergebnisse: Gröbenzell — Allach 4:1. Feldmoching — Freising 3:1. Eldorado — Lerchenau 3:0. Nord — Südstern 5:1! BSC. 2 gegen Planegg 1 3:1. Sportfreunde — Gauting 3:1, und Mühldorf gegen Bruckmühl 4:2. In einem Freundschaftsspiel gewann Astoria gegen Schwarz-Gelb mit 9:0.

Augsburger Meldungen. Am zweiten Sonntag der Frühjahrsserie wurden wieder spannende Treffen geboten. ATSV. traf mit der Turngemeinde zusammen und mußte diesen mit 1:5 (1:0) Sieg und Punkte überlassen. Die Turner waren, wie am ersten Sonntag, rasch in voller Fahrt und arbeiteten besonders im Sturm erfolgreich zusammen. — Sportfreunde mußte sich dem Bezirksmeister Vorwärts stellen und von ihm eine überraschend hohe Niederlage einstecken. Dabei entspricht das 7:1 durchaus dem Spielverlauf und ist durch die Ersatzaufstellung der Sportfreunde nur zu einem ganz geringen Teil zu entschuldigen. Vorwärts lieferte ein ganz großes Spiel. — Kickers und Stern trennten sich 2:2. Dabei lag Stern bis 5 Minuten vor Spielschluß mit 2:0 in Führung und verlor nur ungeschickterweise in den letzten Minuten. Kickers hat damit auch die zweite Partie noch mit einem Unentschieden bezwungen. — Kaufbeuren hatte den ATV. Göggingen zu Gast und mußte sich diesem in einem schönen Werbekampf mit 4:1 beugen. — **Überraschungen aus der Bodenseegruppe:** Lindau mußte sich unerwartet dem ausgezeichneten Spiel Wangens mit 5:4 beugen. Der vorjährige Gruppenmeister Lustenau fertigte Feldkirch 3:0 ab. Einen 2:1-Sieg meldet Bregenz über Lindenberg.

Allen Bündesvereinen hierdurch zur Kenntnis,

daß sich der Sportverein Blau-Weiß 1928 Halle (Saale) durch Austragen von Spielen mit Vereinen der „Oppo" außerhalb des Bundes gestellt hat. Es ist daher verboten, mit diesem Verein Spiele auszutragen bzw. abzuschließen. — Auch die Bezirksamtsverwalter Alfred Zehe und Arno Brothe, die Mitglieder dieses Vereins sind, üben keine Ämter mehr aus. — Alle Schiedsrichterangelegenheiten regelt bis auf weiteres der Genosse Walter Ludwig, Ammendorf bei Halle (Saale), Radeweller Straße 5. Sonst gehen alle Briefsachen an die unterzeichnete Bezirksleiteranschrift: Emil Friedemann, Halle, Mansfelder Straße 47.

Stimmen aus dem Ausland

Böhmische Spielergebnisse

Böhmische Knödel werden von den reichsdeutschen Fußballspielern gern gegessen. Sie sagen zwar „Klöße", es ist aber dasselbe. Auch die letzten Begegnungen mit sächsischen und thüringischen Mannschaften hatten darunter zu „leiden". So langte es für Dresden-Löbtau gegen Weißkirchlitz nur zu einem 3:3. Gegen Langugest hatten die Dresdner den Geschmack schon weg und gewannen das Spiel 4:2. In Handball zeigte sich Ladowitz gegen Kötzschenbroda von der besten Seite. 3:0 ist bestimmt nicht schlecht. Ellefeld verlor in Meierhöfen 2:1. Gößnitz (Thür.) unterlag 2:1 in Kleinaugezd, und mußte sich gegen Wohontsch ein Unentschieden 3:3 gefallen lassen. Eine anerkennenswerte Leistung lieferten unsere Neuhofer Tschechen, die Kleinaugezd und Pihanken mit je 2:0 nach Hause schickten. Glashütte Aussig konnte Wohontsch mit 4:1 hineinlegen. Eidlitz konnte ebenfalls zwei schöne 3:2-Siege gegen Sporitz und Saaz erringen. Hirschberg siegte über die Warnsdorfer 4:1. Fußballring Teplitz und Nesterlitz 1:1. Settenz verlor gegen Neuling Loosch mit 6:2. Der Brüxer Verein mußte sich als Bezirksmeister von Langugest sogar mit 6:1 heimleuchten lassen. Altrohlau erledigte Ellefeld mit 4:2, dafür bezog Aich von Ellefeld glatt 2:0. Wehditz konnte gegen Altrohlau nur zu einem 3:3 kommen, dafür Aich 2:1 schlagen. Karlsbad schlug seinen Ortsgegner Meierhöfen 3:1. Schankau ließ Neudek mit 2:0 und Espentor im Serienspiel gleich mit 6:1 abgehen. Karlsbad fertigte Wintersgrün mit 5:3 sicher ab. Petschau siegte gegen Drahowitz 3:1. Gut hielten sich die Pilsner Vertreter: Chodau mußte mit ihnen eine 2:2-Teilung eingehen. Auch Theussau konnte zwei schöne Erfolge erreichen, gegen Elbogen 4:3, gegen Unterreichenau 1:0.

Jetzt geht es mit **Volldampf in die Serie.** Das wichtigste Ereignis ist die Begegnung Kleinaugezd — Weißkirchlitz am 10. April. Der Sieger dieses Spieles dürfte wohl der kommende Meister des Teplitzer Bezirkes werden. Aus den Berichten einzelner Bezirke ist zu ersehen, daß die Fußballbewegung trotz der wirtschaftlichen Notlage aller Mitglieder eine aufsteigende Form zeigt. An Neugründungen sind vier Vereine im Aussiger Verband, je ein Verein im Teplitzer und Duxer Bezirk zu verzeichnen. Die lebendige und frische Kampfart des Fußballspieles wirbt eben für sich selbst.

— rl —

Post aus Österreich

„Evvia Italia" — „Nieder mit dem Faschismus!" — Besucher von Profiveranstaltungen sind Lausbuben — Die Wundermannschaft ist nicht mehr

Das Europacupspiel Österreich — Italien, das am 20. 3. in Wien zur Austragung kam, gab den Anlaß, durch eine ganze Reihe von außergewöhnlichen Ereignissen die Stadt Wien in Aufregung zu versetzen. Das Wiener Stadion umfaßt 60 000 Zuschauer, das Spiel wollten aber mehr als 80 000 Menschen sehen. Alle Vorverkaufskarten waren binnen wenigen Stunden ausverkauft. Im „Schleichhandel" bekam man Karten für Stehplätze, die amtlich 1,60 Sch. kosteten, für 100 Schillinge. Die bürgerliche Presse hat auf das zu kleine Stadion geschimpft. Freitag vor dem Spiel gab es in Wien 20 cm Schnee, der sich bei einigen Grad Wärme in Schlick und Matsch verwandelte. Die schönen Praterstraßen waren daher am Sonntag nicht in sehr gutem Zustande. Das gab der bürgerlichen Presse wieder Anlaß, der Gemeinde Vorwürfe zu machen, trotzdem die Zeitungsschreiber genau wußten, daß die Praterstraßen der Bundesregierung unterstehen. Das so nebenbei. Die Italiener hatten 1670 Schlachtenbummler mitgebracht, die ihre Mannschaft anzufeuern hatten. Außerdem waren 10 Mitglieder des faschistischen Zentralrates mitgekommen und der von Mussolini eingesetzte Verbandskapitän Pozzo, dessen „Motto" ein Blatt sehr gut aufgenommen hat, indem es schreibt: „Der Faschistengruß beim Einmarsch ist ebenso wichtig wie das Spiel selbst." — Da gab es erst ein Jugendspiel. Die Jugendlichen waren allerdings fast alle über 20 Jahre alt. Das Spiel zeigte nichts Besonderes, ein Beweis, daß die wirkliche Fußballjugend dem Vafö angehört. Dann kamen die Italiener. Die Wiener mit ihren gastfreundlichen Herzen beklatschten sie reichlich. Das änderte sich, als die italienischen Spieler in der Mitte des Spielfeldes die Hand zum „Römergruß" hoben. Ein Gepfeife und Gejohle setzte ein, wie es Wien noch nicht gehört hat. Aus 20 Lautsprechern tönte der Gladiatorenmarsch, und da gleichzeitig die österreichische Mannschaft erschien, ging das Pfeifenkonzert wieder in Beifall über. Das Spiel selbst zeigte teilweise einige glänzende Spielhandlungen. Das „Wunderteam" zeigte aber keine Wunder und die italienisierten Südamerikaner verstanden sich nicht besonders bemerkbar zu machen. Wie es eben bei jedem bürgerlichen Spiel zugeht, so war es auch hier, reichlich bewegt. Bei jedem Zusammenstoß blieb ein Spieler liegen, der dann wenige Minuten später, als wenn nichts geschehen wäre, flink wieder über den Rasen lief. Pozzo konnte die Niederlage seiner Landsleute nicht recht verschmerzen, die italienische Mannschaft nahm bei Ende des Spieles in der Stadionmitte Aufstellung, um sich nach den vier Richtungen mit dem Faschistengruß zu verabschieden. Das war dem guten Wiener Herz denn doch zuviel. Unaufgefordert brüllten ungezählte Tausende: „Nieder mit dem Faschismus!" „Pfui!" Davon waren die Italiener ganz blaß geworden und begaben sich schleunigst in die Umkleideräume. Der Präsident des bürgerlichen Verbandes aber hielt es bei der Bankettrede in einem vornehmen Restaurant für angebracht, den Italienern in Anwesenheit des Gesandten eine Verbeugung zu machen auf Kosten jener Leute, die das Spiel mit ihrem Eintrittsgeld geldlich gesichert hatten. Er konnte sich nicht genug des Lobes über den italienischen Staat äußern und bezeichnete Rufer und Sprecher auf dem Spielplatz als „Lausbuben". Dann überreichten sich die Herren Geschenke, goldene Uhren, goldene Nadeln und anderes mehr. Die faschistische Hymne wurde gespielt und dann . . . ? Dann fand es die bürgerliche Presse für gut, am nächsten Tag auf die Gemeinde Wien, auf die Sozialdemokraten zu schimpfen. Die vom Faschismus aufgepäppelten reichlich bezahlten „Amateure" aus Italien verloren gegen Berufsfußballer aus Wien, deren karger Lohn knapp ausreicht das Dasein zu fristen. Sozialdemokratische Arbeiter tragen das Geld zusammen, um sich ein Profispiel anzusehen und werden dafür als „Lausbuben" bezeichnet, weil sie sich nur das Spiel, nicht aber eine faschistische Kundgebung ansehen wollten. Lernen die Arbeiter nun endlich aus diesen Vorkommnissen?

Wiener Meisterschaftsergebnisse

In der Liga sicherte sich der Ligameister Gaswerk St. Veit durch einen neuerlichen Sieg über Elektra mit 2:1 einen bedeutenden Vorsprung vor dem Zweitbesten Phönix Schwechat, der gegen Rudolfhügel 0:0 spielte. Der Postgewerkschaft gelang ein glücklicher Sieg über die Feuerwehr mit 3:1. Meidling schlug Red Star 1:0, und Floridsdorfer Spkl. und Nordwien teilten sich die Punkte bei 1:1. Auch Helfort erreichte gegen E.-Werk 11 nur ein 2:2 und mußte damit noch sehr zufrieden sein. In der 1. Klasse sicherte sich Zentralverein durch einen 1:0-Sieg über Simmering einen weiteren Vorsprung, da die nächstfolgenden Vereine Punkte abgaben. In Niederösterreich endete das Haupttreffen der Westgruppe Harland — St. Pölten 1:1. In der Nordgruppe spielte Korneuburg gegen Langenlebarn 4:4, bleibt aber an der Spitze, da sein Gegner Krems gegen Moosbierbaum 6:2 überraschend verlor. In der Ostgruppe gaben die stark in Führung liegenden Götzendorfer gegen den an letzter Stelle stehenden Klein-Neusiedel einen Punkt ab. In der Südklasse bleibt die Führung in Wr.-Neustadt. Beide Wr.-Neustädter Vereine blieben siegreich, während der Zweitbeste, Ternitz, gegen Neustadt 4:1 verlor. Beachtenswert ist auch das Aufkommen von Vorwärts Atzgersdorf.

Lechner.

Neues aus Belgien

Die Straßenbahner-Gewerkschaft in Brüssel hat soeben ihre Sportabteilungen dem Arbeitersportverband angeschlossen. Es sind 6 Fußballmannschaften vorhanden, die unter sich Rundenspiele austragen. Eine Zunahme von über 100 Spielern. Es wird ein großer Zuwachs für den belgischen Arbeitersport bedeuten, wenn alle Gewerkschaften Sportabteilungen bilden werden. Gegenwärtig bestehen in Brüssel Sportabteilungen bei dem Verband der Lithographen, der Straßenbahner, den Post- und Telegraphen- und den Eisenbahnangestellten.

Die Gewerkschaft der Eisenbahnarbeiter läßt alle Jahre ein Landesturnier austragen für seine Sportabteilungen, die u. a. in Ostende, Lüttich, Brüssel, Malnies, Roulers-Thillt, Brügge, Gent vorhanden sind. In diesem Jahre werden ungefähr 10 erste Mannschaften vorhanden sein, die Rundenspiele im April austragen.

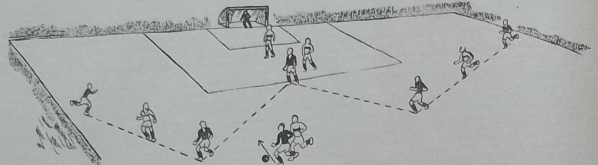
Die belgische Meisterschaft. Die ersten Spiele am 3. April brachten folgende Ergebnisse: Mouscron gegen Montegnée 3:2, Hemixem gegen Fraternité Brüssel 2:0. Mouscron und Hemixem führen also mit je 2 Punkten.

Der Fußballverband hält im Juni seinen **Verbandstag** ab. Er wird Stellung nehmen zur Frage der Anstellung eines ständigen Sekretärs, der Spielerversicherung, der Form der Verbandsmeisterschaft 1932/33 und der geistigen Erziehung der Spieler.

Das Länderspiel Belgien — Frankreich endete 4:1 (2:1). Bei gutem Wetter waren in Ath (Hennegau) 2000 Zuschauer zugegen. Frankreichs Mannschaft besser als in den Spielen 1930 und 1931. Gute Verteidigung vom Spielanfang bis Schluß. Die Genossen Lallement von Paris, Van der Smissen, Nobels, Bridoux und Lalemand befanden sich unter den Zuschauern. — Den **Waldlauf** gewann Belgien vor Frankreich. Zwei Mannschaften mit je 6 Läufern. 1. Van den Berghe (Belgischer Meister). Mannschaftswertung: Belgien 19 Punkte, Frankreich 18 Punkte. Die Franzosen zeigten einen guten Mannschaftslauf und belegten den 3., 4., 5. und 6. Platz.

Lalemand.

Aus der Kampfkunst des Fußballspiels



Das Können aller Fußballspieler soll in der Technik und Kampfkunst gleich gut sein. Beides genauso ergibt das schöne und zweckmäßige Fußballspiel. Überall dort, wo die Technik Selbstzweck geworden ist, spricht man von unnützer Tändelei, von Unzweckmäßigkeit. Werden aber die technischen Fertigkeiten als Mittel zum Zweck angewandt, so sind die Spielhandlungen erfolgreicher. Über den Gewinn oder Verlust eines Spiels entscheiden die erzielten Tore. Alles Streben einer Mannschaft soll daher davon ausgehen, Tore zu schießen und Tore der anderen Mannschaft in der eigenen Hälfte zu verhindern. Wollen wir untersuchen wie das möglich ist, so sind wir eigentlich schon bei der Kampfkunst (Taktik) des Fußballspiels angelangt. Die beiden einfachsten Grundsätze sind: 1. Der Ball muß auf dem kürzesten, erfolgversprechenden Wege in des Gegners Tor gespielt werden. 2. Der Angriff ist die beste Verteidigung für das eigene Tor. Um beiden Grundsätzen gerecht zu werden, muß versucht werden das Spiel so zu gestalten, daß der Gegner recht wenig in den Besitz des Balles kommt.

Die drei Zeichnungen sollen einen Spielgedanken aus der Fülle der Spielkunst darstellen. Es handelt sich darum, einen Angriff durchzuführen, der durch seine Angriffsart erfolgversprechend ist. Bild 1 zeigt klar die Stellung der Angriffsreihe. Die beiden Außenstürmer und der Mittelstürmer sind weit vorgelaufen und beunruhigen dadurch die gegnerische Hintermannschaft. Etwas zurück die Halbstürmer. Der Mittelläufer hat den Ball. Der gegnerische Mittelläufer greift an. Der Ball wird zum Halbinken gespielt; der rechte Läufer der Gegenmannschaft greift den halbinken Stürmer an. Die Außenstürmer werden frei, sie laufen unter Beachtung der Abseitsstellung nach dem freien Raum. Der Ball wandert vom Halbinken zum Mittelstürmer (siehe Bild 2); im gleichen Augenblick läuft der Halbinke und mit ihm der Rechtsaußen und der Halbrechte weiter. Damit ergibt sich nun folgendes: Mittelläufer, linker und rechter Läufer der Gegenmannschaft sind überspielt. Links- und Rechtsaußen stehen frei in Erwartung des Balles. Der Mittelstürmer ist im Besitz des Balles. Zur Deckung stehen die beiden gegnerischen Verteidiger bereit. Gegen diese zwei stehen Mittelstürmer, Links- und Rechtsaußen.

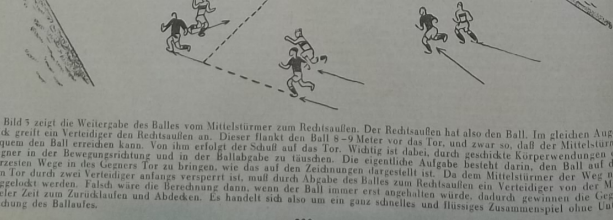


Bild 3 zeigt die Weitergabe des Balles vom Mittelstürmer zum Rechtsaußen. Der Rechtsaußen hat also den Ball. Im gleichen Augenblick greift ein Verteidiger den Rechtsaußen an. Dieser flankt den Ball 8–9 Meter vor das Tor, und zwar so, daß der Mittelstürmer bequem den Ball erreichen kann. Von ihm erfolgt der Schuß auf das Tor. Wichtig ist dabei, durch geschickte Körperwendungen den Gegner in der Bewegungsrichtung und in der Ballabgabe zu täuschen. Die eigentliche Aufgabe besteht darin, den Ball auf dem kürzesten Wege in des Gegners Tor zu bringen, wie das auf den Zeichnungen dargestellt ist. Da dem Mittelstürmer der Weg nach dem Tor durch zwei Verteidiger anfangs versperrt ist, muß durch Abgabe des Balles zum Rechtsaußen ein Verteidiger von der Mitte weggelockt werden. Falsch wäre die Berechnung dann, wenn der Ball immer erst angehalten würde, dadurch gewinnen die Gegenspieler Zeit zum Zurücklaufen und Abdecken. Es handelt sich also um ein ganz schnelles und flüssiges Zusammenspiel ohne Unterbrechung des Ballaufes.

Spielbörse

„Margaretner Ballspielklub" Wien, 5. Klasse Nord-Ost des Vafo Wien, wünscht fünf Spiele in Deutschland (7. oder 14. Kreis) im Juli oder August auszutragen. Angebote an Hr. L. Alber, Wien 5, Margaretenplatz 5/18 (Österreich).

FA. „Frisch auf" Oschatz

sucht für 1. und 2. Pfingstfeiertag noch Spiele in Thüringen für die 1. Mannschaft (1. Klasse). — Wer beteiligt sich noch an einem Spielabschluß mit der **belgischen Mannschaft** „La Fraternite" Brüssel? Angebote schnellstens an Max Krause, Oschatz i. Sa., Sporerstr. 15.

Arbeiter-Fußballklub „Vorwärts" Essen-Altenessen

sucht für Pfingsten Spiele für 1. und 2. Mannschaft im Sauerland, Nähe Gevelsberg, Altena, Iserlohn und Hagen. Angebote an Gustav Leck, Essen-Altenessen, Gewerkenstr. 24.

Fr. T.- u. Sptv. „Westfalia" Löhne i. Westf.

Wir suchen für die Pfingsttage für unsere 1. Mannschaft, die um den Aufstieg in die 1. Klasse kämpfte, zwei Spiele gegen 1. bzw. 2. Klasse im Harzbezirk oder nächster Umgegend. Angebote an Fritz Fischer, Löhne i. Westf. Nr. 116.

„Freiheit" Lünen-Süd

(6. Kreis), führt 2. Klasse, sucht für Pfingsten innerhalb des Kreises Spiele für 1. und 2. Mannschaft und 1. Jugend nach auswärts. Angebote an Alfred Matzkowski, Lünen 1. Westf., Beethovenstr. 5d.

Sportverein Kulmbach-Metzdorf

(Kreis Nordbayern, 5. Bezirk), gute 1. Klasse, sucht für die Pfingstfeiertage Spiele nach auswärts oder auf eigenem Platz abzuschließen. Angebote mit Bedingungen an Georg Pittroff, Kulmbach, Ziegelhütten 45½.

Sportklub 21 Osnabrück

(11. Kreis, 6. Bezirk). Gute 1. Jugendmannschaft, Bezirksmeister 1930 und 1931, sucht für Pfingsten zwei Spiele im 5., 6. oder 11. Kreis gegen Vergütung, o h n e Fahrtentschädigung. Zuschriften an Fritz Herwig, Osnabrück, Johannismauer 21.

Arbeitersportverein Rehau

sucht für seine 1. Mannschaft (A-Klasse) für eine Pfingstreise 1932 spielstarke Gegner in Thüringen oder Sachsen. Bedingungen nach Vereinbarung. Eilangebote an Max Lindig, Rehau (Oberfranken), Unlitzstraße 37.

Fr. Spielv. „Titania" Essel 1926,

Bezirkszweiter 6. Kreis 13. Bezirk (Gelsenkirchen), sucht laufend spielstarke Gegner. Für die Woche vom 29. Mai bis 5. Juni ist eine Spielreise vorgesehen, die vier Spiele in der Gegend von Bielefeld, Kassel oder im Sauerland vorsieht. Bedingungen nach Vereinbarung. Eilangebote an: Heini Stening, Erkenschwick bei Recklinghausen, Blücherstraße 74.

Vom Bundeskassierer

Wir haben bei der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Zweigstelle Leipzig, ein Konto eingerichtet. Auf diesem können künftig Zahlungen oder Überweisungen vorgenommen werden. Die Anschrift für unser Konto lautet: Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig, Konto 617.

Ranke.

RUNDFUNK

Mittwoch, 13. April

Berlin, 15.20: Hörbericht aus einer Stadtrandsiedlung; 18.20: Berliner Schubert-Chor singt. **Breslau,** 18.10: Der Schiedsmann erzählt. **Hamburg,** 18.25: Die gesellschaftliche Lage und ihre Anforderungen an den Volksschrer. **Königswusterhausen,** 18.50: Wilhelm Busch, der lachende Dichterphilosoph; 19.00: Ende des Kapitalismus? **Langenberg,** 19.30: Die Vertrauenskrise im Arbeiterrecht. **Leipzig,** 14.00: Welche Erwerbslose haben Anspruch auf einen Kleingarten? **Frankfurt,** 18.25: Fragen des Lehrlingswesens.

Donnerstag, 14. April

Breslau, 17.20: Rußland ja und nein; 22.50: Die Arbeitersportbewegung in den einzelnen Ländern (Alfred Matzke). **Königswusterhausen,** 18.55: Gegensätze der neuesten Entwicklung der Sowjetunion; 21.30: In dritter Lesung angenommen (Lehrspiel). **Leipzig,** 14.00: Muß es schlechter werden? 19.00: Arbeiterschaft und Betriebsstillegungen (R. Brummer). **Mühlacker,** 18.30: Kannst du Goethe lesen? **Frankfurt,** 18.50: Arbeiter und Angestellte (Dr. Hendrik de Man). **München,** 19.05: Volk und Reichswehr.

Freitag, 15. April

Berlin, 16.05: Für das Bordbuch des Wassersportlers; 18.25: Vom Wirtschaftszentrum zur Wohlfahrtsmetropole. **Breslau,** 18.35: Staats- und Wirtschaftstheorien der Romantik. **Hamburg,** 17.35: Die Vertrauenskrise in der Familie; 18.30: „Briefe unterwegs!" (Hörspiel von A. Falkenberg). **Königsberg,** 17.30: Wozu gibt es Sportärzte? (Dreigespräch); 18.00: Witz im Sport. **Königswusterhausen,** 17.50: Schicksale klagen uns an; 18.30: Wie sucht die Arbeiterschaft die Wirtschaftskrise zu überwinden? (Wilh. Eggert). **Leipzig,** 19.00: Soziologie der Literatur (Prof Dr. Anna Siemsen). **Mühlacker,** 18.25: Eisenbahnattentate. **Wien,** 18.05: Handball bei den Wiener Arbeiterturnern (L. Eichberger).

Sonnabend, 16. April

Hamburg, 18.25: Der indische Nationalkampf. **Königswusterhausen,** 16.00: Ben Akiba sagt „Gedankenlosigkeiten". **Mühlacker,** 14.40: Emil Heß liest aus H. Heine; 18.50: Neben dem Recht (Dr. Frey). **Frankfurt,** 18.50: Zur Lage der jugendl. Erwerbslosen.

Kreuzworträtsel

Bedeutung der Wörter:

Waagerecht: 1. Abgekürzter männlicher Vorname, 3. törichter Mensch, 5. Sportstätte, 7. Weckruf, 8. Körperteil, 9. Nachtvogel, 10. Teil des Pferdegeschirrs (Mehrzahl), 14. Rinderart, 16. Benutzung, 18. Qualm, 20. Fisch, 21. heruntergekommener Mensch, 22. Vogel, 24. Wild, 25 Teil des Auges. — **Senkrecht:** 1. Frauenname, 2. verstorbener Reichspräsident, 3. Wagenzug, Fahrabteilung, 4. europäische Hauptstadt, 6. gemütvoller deutscher Erzähler, 7. Fachausdruck aus dem Spiel, 11. „Straße" auf französisch, 12. Stadt im Odenwald, 13. Straußvogel, 15. Spielgerat, 16. plattdeutscher Dichter, 17. Gewässer, 19. kirchliches Lied, 20. Ausruf, 21. Vogel, 23. höchste Form der Beteuerung. (st und zweimal ch gelten je als ein Buchstabe.)

Richtige Lösungen sind bis zum 20. April 1932 an die Schriftleitung einzusenden.

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 13

1. Warthe, 2. Efeu, 3. Repräsentant, 4. Bernhardiner, 5. Taburett, 6. Flunder, 7. Usedom, 8. Einspruch, 9. Rampe, 10. Dorothea, 11. Isar, 12. Etat, 13. Arabien, 14. Referat, 15. Bauwerk, 16. Effekten, 17. Isergrim, 18. Tumult, 19. Einnahme, 20. Roggen.

Richtige Lösungen sandten ein: F. Kolb, Bayreuth; R. Risse, Berlin; H. Leistner, Chemnitz; H. Kapp, Cuxhaven; R. Wehr, Etgersleben; A. Kober, Gera; K. Kunick, Havnau; E. Schwarzer, Herschdorf; J. Pauly, Saarbrücken; W. Amtag, Thale; G. Schopp und J. Menking, Spever; A. Ulrich, Tirschenreuth; Martha Schäfer, Trebbin; H. Ahsendorf und F. Kitowski, Wesermünde-G.; M. Rath, Hamm; A. Grimm, Harleshausen; E. Lippert, Hof-Moschendorf; Gebrüder Gürbert, Meißen; A. Bonner, Saarbrücken; W. Oehlmann, Wermigerode; Karl Günsch, Jena, H. Maykranz, Hersfeld; A. Deneke, Braunschweig; Lina Unger, Kassel-Bettenhausen.

Fußballstiefel beste Ware, sportgerecht und preiswert
Neue Preise!

Nr. 406. Rindleder, braun Gr. 31-35: M. 11,75, Gr. 36-39: M. 13,50, Gr. 40-46: M. 15,—
„ 407. Chromleder, weiß Gr. 31-35: M. 11,75, Gr. 36-39: M. 13,50, Gr. 40-46: M. 15,—
„ 649. „Hahn"-Stürmerstiefel, Rindleder, schwarz Gr 31-35: M. 10,75, Gr. 36-39: M. 13,50, Gr. 40-46: M. 14.25
„ 686. „Seuwenia"-Stürmerstiefel, Rindspalt, schwarz Gr. 31-35: M. 11,50, Gr. 36-39: M. 12,70, Gr. 40-46: M. 14.10
„ 685. „Seuwenia"-Stürmerstiefel, schwarzes Rindboxleder Gr. 31-35: M. 13,—, Gr. 36-39: M. 14,40, Gr. 40-46: M. 16.20
„ 507a. Spaltleder, schwarz. Billiger Stiefel für Kinder und Jugendliche Gr 31-35: M. 9,50, Gr. 36-39: M. 10,60, Gr. 40-46, M. 11,80

Alle übrige Sportkleidung gut und billig

Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestraße 36

Rätsel um Matuschka

Der Eisenbahn-Attentäter von Bia-Torbagy und Tüterbog

Verfasser: H. R. Berndorff. „Copyright 1931 by Dieck & Co., Stuttgart."

14. Fortsetzung.

Wie hat Matuschka die Attentate verübt?

Die vielen Zwischenstufen in dem Geständnis des Matuschka mit all ihren Verwirrungen, ihren falschen Angaben, ihren Unsicherheiten und ihren Wirrnissen sollen hier nicht berichtet werden. Hier sollen seine Taten so erzählt werden, wie sie nach seinem Geständnis und nach den Untersuchungen der internationalen Kriminalpolizei gewesen sind. Er hat, das steht einwandfrei fest, zwei Attentate ohne Erfolg versucht, zwei verübt und noch mehrere geplant. Wie er diese Attentate verübt hat, das wird jetzt hier nach den Akten berichtet.

Der gute Familienvater

Im Dezember 1930 bittet Frau Matuschka ihren Mann, das Jahresende bei ihrem Vater in Csantaver verleben zu dürfen. Frau Matuschka besürmt aber ihren Gatten, auch selber mitzufahren. Silvester Matuschka wehrt sich erst gegen den Plan. Er will die Buntheit des Lebens in Wien nicht mit der stillen Lehrerstube in Csantaver vertauschen. Die Frau aber gibt nicht nach. Die Familie fährt Mitte Dezember nach Csantaver, um dort bis Mitte Januar zu bleiben. Frau Matuschka ist glücklich. Sie verleben alle die Weihnachtstage im Hause ihres Vaters. Es ist alles so, wie sich Frau Matuschka das gewünscht hat. Er sitzt bei den Seinen und nur nachmittags macht er allein einen weiten Spaziergang vor das Dorf.

Der Rausch der Schienen

Matuschka geht nicht über Wege, die durch Wald und Wiesen führen, sondern er eilt bis zum nächsten Bahndamm, steigt auf ihn hinauf und beweat sich lange Strecken auf diesem Bahndamm fort, von einer Schwelle zur anderen springend. Ab und zu bleibt er stehen, horcht, ob ein Zug kommt, springt vom Bahndamm herunter, läuft neben dem Damm her, dann springt er wieder hinauf und setzt seine seltsame Wanderung über die Schienen fort. Seine Augen haften auf den Schienen, nur auf den Schienen. Er hat sicher nicht gelogen, wenn er viel später, als er schon verhaftet war, angab, daß ihn der Anblick der Schienen stets und ständig in einen gewissen Rausch versetzt, in ein gelindes Fieber. Wenn er abends nach Hause kommt, wird er ruhig. Er sitzt mit den Seinen, bis man sich früh, wie das in Csantaver nicht anders möglich ist, zur Ruhe begibt. Am Abend des ersten Weihnachtstages wird Silvester Matuschka merkwürdig unruhig. Er ist schon von seinem Spaziergang zurückgekehrt, und nun sitzt alles in der Wohnstube und wartet auf das Abendessen. Da steht er plötzlich auf, nimmt Hut und Mantel und geht ins Freie. In dieser Nacht kommt er erst spät nach Hause. Seine Kleider triefen und die Knie seiner Hosen sind zerrissen. Seine Hände sind wund, sie zeigen Risse an einigen Stellen. Seine Frau springt erschrocken aus dem Bett. Er streift seine beschmutzten und zerrissenen Kleider vom Leib und fällt in einen tiefen Schlaf.

Matuschka Kommunistenführer oder Weißgardist?

Am nächsten Tage gibt Matuschka ein Telegramm auf an den Kaufmann Josef Darvas in Wien. Dieses Telegramm an Josef Darvas ist der Grund zu den Gerüchten gewesen, die sofort nach der Verhaftung Matuschkas auftauchten und die besagten, daß Matuschka entweder selbst Kommunist sei oder das Attentat auf Anstiften von Kommunisten verübt habe. Josef Darvas nämlich ist Kommunist. Er hat sogar während der ungarischen Ratezeit in Budapest eine ziemlich wichtige Rolle gespielt. Als die Ratezeit am 2. August 1919 zu Ende ging, floh Darvas aus Ungarn und lebt seitdem in Wien. Erst dort lernte Matuschka diesen Darvas kennen, der sich gleich ihm mit Geschäften aller Art befaßte. Selbstverständlich ist auch die Budapester Kriminalpolizei bei der Nennung des Namens des Kommunisten Darvas stutzig geworden. Matuschka soll mit Darvas zusammen in der Budapester Ratezeit eine Rolle gespielt haben. Aber alles das ist durch die ganz eingehenden Feststellungen der vorzüglichen Budapester Kriminalpolizei widerlegt. Die Kriminalpolizei hat unwiderlegbar ermittelt, daß er in Csantaver ununterbrochen vom 5. November 1918 bis 20. März 1921 seine Lehrertätigkeit ausgeübt hat. Silvester Matuschka hat den Ort Csantaver nur in einigen Fällen für Stunden verlassen. Mit diesen Feststellungen der ungarischen Kriminalpolizei entfällt jede Möglichkeit, daß Matuschka sich in den ungarischen Kommunistenzeiten als Kommunistenführer betätigt hat. Es ist aber gleichfalls unmöglich, daß er Weißgardist oder Weißgardistenführer in Ungarn gewesen ist, denn die Weißgardisten beunruhigten Ungarn eben-falls in den Jahren 1919 und 1920. In der zweiten Hälfte des Jahres 1920 warf die ungarische Regierung die weißgardistische Bewegung bereits nieder. Matuschka aber verließ Csantaver erst am 20. März 1921. Er kämpfte also nicht in diesen Zeiten als Kommunist, er plünderte und mordete in diesen Zeiten nicht als Weißgardist, sondern er war Lehrer und schrieb an jedem Nachmittag seinen Namen in das Klassenbuch ein.

Zwei Telegramme

Matuschka telegraphierte also an Josef Darvas nach Wien und hat um einen Abruf. Darvas erfüllte seinen Wunsch und telegraphierte ihm zurück. Die Polizei hat das Telegramm gefunden, das Darvas dem Matuschka nach Csantaver sandte. Das Telegramm lautete: „am 30. vormittags zehn uhr verhandlung über bundeszuschuß im ministerium soziale verwaltung persönliches erscheinen unbedingt notwendig. Sam K." Josef Darvas unterzeichnete nicht mit seinem Namen, weil dieser Name politisch zu bekannt ist. Dieses Telegramm wies Matuschka im Familienkreis aufgeregt vor und erklärte, am nächsten Tag nach Wien fahren zu müssen. Da fiel ihm aber ein, daß er ja am 29. des Monats vor dem Bezirksgericht von Margarethen in Wien erscheinen mußte. Er wollte nicht erscheinen. Er hatte andere Pläne für die nächste Zeit. Und so telegraphierte er von Csantaver am 28. Dezember nach Wien. Das Telegramm lautet: „wegen komplikation mit paß bei verhandlung kann ich nicht erscheinen." Nachdem er das Telegramm in Csantaver aufgegeben hatte, mietete er schnell einen Wagen, fuhr mit ihm bis Zsedník, der nächsten Bahnstation, und von dort mit der Bahn nach Budapest.

Der erste Versuch

Hier suchte er in den kleinen Geschäften in der Nähe des Budapester Ostbahnhofes herum und kaufte sich einen „französischen Schraubenschlüssel", ein Gerät, mit dem man Schrauben jeder Größe anziehen und lockern kann. Er hielt sich nicht lange auf. Am selben Abend, an dem er in Budapest angekommen war, stieg er wieder in den Zug und fuhr nach Wien. Hier lief er in seine Wohnung, zog einen Regenmantel an, rannte wieder zum Bahnhof und fuhr nach Anzbach, unweit Wiens. Im Sommer desselben Jahres war er mit seiner Frau und seinem Kind für einige Wochen in dem kleinen Kurort Eichgraben bei Anzbach gewesen. Jetzt stieg er im Bahnhofshotel in Anzbach ab. Am nächsten Morgen, in aller Frühe, lief er hinaus, er lief an den Bahndamm, lief über die Schienen. Er lief herum wie ein Tier, ohne Ziel, er hastete durch die Schonungen, sprang über Gräben und Zäune, rannte und rannte und lief immer im Kreis herum, um eine ganz bestimmte Stelle des Eisenbahndammes bei Anzbach, um eine ganz bestimmte Stelle, die ihm aufgefallen war. Stundenlang rannte er im Kreise, bis seine Kräfte schließlich versagten. Dann schleppte er sich zurück in sein Hotel. Er schlief bis zum Mittag des nächsten Tages. Dann stand er auf, steckte seinen Schraubenschlüssel zu sich und lief wieder in demselben Zustand auf den Bahndamm zu. An der Stelle, die er am Tage vorher in wüstem und wildem Lauf umkreist hatte, befindet sich seitwärts der Schienen eine Mauer, die aufgebaut ist, weil sie im Winter die Schneewehen vom Bahnkörper abhalten soll. Hinter dieser Mauer kauerte er und stierte ununterbrochen auf den Bahnkörper. Schließlich setzte er mit einem Sprung über die Mauer. Er lockerte in der angestrengtesten Arbeit einer halben Stunde alle Schrauben, die die Schienen auf den Schwellen hielten. Er riß sie förmlich aus ihren Gewinden. Er riß und zog an den Schienen und brachte es fertig, daß sie locker wurden und nicht mehr mit anderen Geleisstellen zusammenhingen. Als er damit zu Ende war, setzte er sich auf den Kilometerstein 39, riß ein Stück Papier hervor und schrieb einen Brief. Er schrieb, daß der Mann, der dieses Attentat verübt habe, es deshalb tue, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die unterdrückten Menschen zu lenken. Diesen Brief legte er auf die Mauer. Als er ihn mit einem Stein beschwert hatte, hörte er hinter sich schon das Rattern eines Zuges. Er hat später ausgesagt, daß diese Minute, die nun verstrich, bis der Zug herankam, die entsetzlichste Minute seines Lebens gewesen sei. Alle Hemmungen waren ausgeschaltet. Er folgte lediglich seiner Absicht, einen Zug zum Entgleisen zu bringen, einer Absicht, die einem seltsamen, fast unverständlichen Motiv entsprang. Es hatte ihn in Csantaver überfallen. Die Schienen hatten ihn gelockt, die Schienen, die Schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Zeitschrift für Fußball und Rugby im Arbeiter-Turn- und -Sportbund E. V. — Verantwortl. Schriftleiter Robert Riedel, Leipzig S 3, Fichtestr. 32/34. Fernruf 30155.
Druck und Verlag: Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestr. 34. Postscheckkonto 8959.

Der Fußball-Sturmer

Bundesmeisterschaft-Vorentscheidung

Cottbus 93—VfK. Südwest 4:3. Leipzigs Rechtsaußen läuft zwischen den massigen Cottbuser Verteidigern hindurch

Nr. 16 1. Jahrgang Preis 25 Pfennige Leipzig, 18. April 1932